



## **Projektendbericht**

im Rahmen des Grundlehrgangs des  
Universitätslehrgangs Library and Information Studies  
Jahrgang 2015/2016  
an der Universität Wien

## **Zur Geschichte der Fachbereichsbibliothek Germanistik**

Eingereicht von:

**Philipp Kozjak**

**Natalie Pucher, BA**

Betreut von:

**Dr. Stefan Alker-Windbichler**

Wien, im September 2016

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort.....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Vorbemerkung .....</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Projektverlauf .....</b>	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Die Geschichte der Fachbereichsbibliothek .....</b>	<b>6</b>
4.1	Der Akademische Verein der Germanisten in Wien .....	6
4.2	Die Bibliothek des Seminars für deutsche Philologie .....	10
<b>5</b>	<b>Forschungsausblick .....</b>	<b>22</b>
5.1	Vertiefende Recherche für die Geschichte der Bibliothek im 19. Jahrhundert.....	22
5.2	Ansatzpunkte für die Geschichte der Bibliothek in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts .....	23
5.3	Ansatzpunkt für die Geschichte der Bibliothek im 21. Jahrhundert.....	23
<b>6</b>	<b>Eckdaten zur Fachbereichsbibliothek Germanistik.....</b>	<b>24</b>
<b>7</b>	<b>Abkürzungen .....</b>	<b>26</b>
<b>8</b>	<b>Archivquellen .....</b>	<b>26</b>
8.1	Archiv der Universität Wien .....	26
8.2	Österreichisches Staatsarchiv.....	28
8.3	Direktion der Universitätsbibliothek .....	30
<b>9</b>	<b>Text- und Bildquellen der Fachbereichsbibliothek Germanistik .....</b>	<b>31</b>
9.1	Ordner .....	31
9.2	Inventar- und Entlehnbücher .....	32
9.3	Literatur mit Bezug zur Fachbereichsbibliothek Germanistik .....	34
9.4	Bildquellen.....	35

# 1 Vorwort

Im alltäglichen Umgang mit Bibliotheken treten immer wieder die unterschiedlichsten Fragen auf, die nur über eine Beschäftigung mit ihrer Geschichte zu beantworten sind. Sie reichen von einführenden Worten bei Veranstaltungen, bei denen auch etwas zum Lesesaal gesagt werden möchte, über die Bibliotheksbenutzung mit historischen Konstellationen der Aufstellungssystematik oder Mehrfachbeständen bis hin zu breiteren Zusammenhängen wie der Geschichte des Faches und seiner Institutionen oder auch dem bedeutenden Thema der NS-Provenienzforschung. Die Bibliothek wird oft als Ort und Hort des Gedächtnisses verstanden und damit steht sie

als Einrichtung zwischen Vergangenheit und Zukunft, wobei die Gegenwart sich durch rekursive Ausgriffe auf die im Moment inaktuellen Zeithorizonte Vergangenheit und Zukunft bestimmt. Die Bibliothek war schon immer eine Einrichtung, die Gegensätze vereinte: Hort der Vergangenheit und Brunnen der Zukunft, Sicherer der physischen Einheit eines Dokumentes und seiner Weitergabe durch Kopierer, Editierer, Drucker und Scanner. Sie versuchte die erschöpfende Sammlung und ersetzt sie heute mehr und mehr durch schnelle Verfügbarkeit, auch ohne physischen Besitz. Sie ist Monument der Dauer, aber auch Partner der kontinuierlichen Verwandlung, der Veränderung der Inhalte wie der Medien. Als Garant einer lebendigen oder auch wiederbelebten Vergangenheit ist sie Hoffnungsträger für die Zukunft – auch einer Zukunft, in der die Kommerzialisierung der von ihr erbrachten Dienstleistungen wie ihrer Bestände versucht wird.<sup>1</sup>

Bibliotheksgeschichte kann somit als Zugang zu einem systematischen Verständnis der Organisation und der Wirkung in Vergangenheit und Zukunft einer Bibliothek verstanden werden. Zudem ermöglicht eine Auseinandersetzung mit der Geschichte immer auch die aktuelle Arbeit und die gewohnten Vorgänge vor dem Hintergrund ihrer bisherigen Entwicklung zu reflektieren, neu zu verstehen und eventuell zukünftig zu optimieren. Angesichts dessen wurde im Rahmen des Universitätslehrganges 2015/16 ein Projektteam damit betraut, nach Quellen und Informationen zur Geschichte der Fachbereichsbibliothek Germanistik zu recherchieren, diese zu sammeln und für das Weiterarbeiten an und mit diesem Thema aufzubereiten.

---

<sup>1</sup> Mittler, Elmar: Historische Bibliotheksforschung. In: Umlauf, Konrad (Hg.): Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Bibliotheks-, Benutzerforschung, Informationsanalyse. Berlin: De Gruyter 2013, S. 483–524, hier: S. 513.

## 2 Vorbemerkung

Das Projekt fand von 20.01.2016 bis 02.09.2016 im Rahmen des Universitätslehrganges „Library and Information Studies“ an der Universität Wien statt.

Der vorliegende Projektbericht umfasst die Auflistung und Analyse der zum Beginn des Projekts vorhandenen Quellen und Dokumente der Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik, der eigens recherchierten, durchgesehenen relevanten und irrelevanten Akten und Dokumente aus dem Archiv der Universität Wien<sup>2</sup>, des Österreichischen Staatsarchivs und der Direktion der Universitätsbibliothek sowie anderer relevanter Literatur, soweit dies im Projektzeitraum möglich war.

Die Projektlaufzeit war für ein Forschungsprojekt dieser Art sehr kurz bemessen, weshalb man sich zu Beginn des Projektstadiums auf einen bestimmten zu untersuchenden Zeitraum einigte: 1876–1933. Der restliche Zeitabschnitt wird in den Eckdaten skizziert.

Ziel des Projekts war das Abklären der für die Weiterarbeit am Thema möglichen Informationsquellen (Prestudy), um somit die Basis für eine tiefere und flächendeckende Auseinandersetzung mit der Geschichte der Fachbereichsbibliothek Germanistik für Bibliothekar\_innen und/oder Wissenschaftler\_innen zu schaffen.

Die Arbeit mit Archivalien schließt mit ein, dass bestimmte Passagen handschriftlich verfasster Dokumente schwer lesbar sind und demnach ihre Wiedergabe Abweichungen aufweisen. Zudem kann nicht ausgeschlossen werden, dass während der Projektarbeit relevante Textteile überlesen wurden.

## 3 Projektverlauf

- Jänner 2016
  - Projekt-Kick-Off mit Projektleiter Dr. Stefan Alker-Windbichler – Projektdefinition, Zielklärung und Abklärung der ersten Arbeitsschritte bzw. eines entsprechenden Projektzeitablaufs
  - Treffen mit Univ.-Ass. Dr. Elisabeth Grabenweger und Übergabe der in ihrem Dissertationsprojekt bearbeiteten Personalakten der Professoren des Seminars für deutsche Philologie 1897–1933 zur Durchsicht auf bibliotheksrelevante Passagen (bspw. „Berufungszusage“)

---

<sup>2</sup> Ein herzliches Dankeschön sei hier vor allem an Herrn Doz. Dr. Johannes Seidl gerichtet, der wesentlich zum Auffinden relevanter Quellen beigetragen hat und stets hilfsbereit zur Seite stand.

- April 2016
  - Zweite Institutstagung des Instituts für Germanistik am 15./16. April 2016 am Campus der Universität Wien: Vorstellung des Forschungsprojekts mit der Bitte um Mitarbeit im Sinne der Bereitstellung relevanter Materialien („Text-, Bild- und Tondokumente“) zur Geschichte der Fachbereichsbibliothek Germanistik. Mit dem Resultat, dass Prof. Dr. Peter Ernst (Universität Wien) Bildmaterialien zum ehemaligen Bibliotheksstandort Liebiggasse 5, 1010 Wien bereitstellte<sup>3</sup> und Prof. Dr. Hans-Harald Müller (Universität Hamburg) den wertvollen Hinweis zum Akademischen Verein der Germanisten in Wien gab, welcher in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wesentliche Initiativen zur Gründung einer Bibliothek leistete. Eben dieser Hinweis von Prof. Müller war der Ausgangspunkt bei der Recherche im Archiv der Universität Wien.
- Juli 2016
  - Aussendung eines E-Mails via „Germblog“ mit der wiederholten Bitte an die Mitglieder des Instituts der Germanistik zur Mithilfe und Bereitstellung etwaiger relevanter Zeitdokumente
  - Persönliche Kontaktaufnahme per E-Mail mit den bei der Institutstagung genannten und empfohlenen Vertretern des Instituts (Prof. Dr. Peter Ernst, Prof. Dr. Franz Eybl, Prof. Dr. Hellmuth Leopold, Prof. Dr. Franz Patocka, Prof. Dr. Günter Zimmermann), die womöglich Informationen und/oder Materialien zu den drei Standorten (Hanuschgasse, Liebiggasse, Neues Institutsgebäude) vor der Zusammenlegung der Bibliothek im Universitätshauptgebäude besitzen. Leider konnten, mit Ausnahme der genannten Bilder von Prof. Dr. Peter Ernst, auf diesem Wege keine weiteren Hinweise bekommen werden.
  - Recherche in den Archiven: Archiv der Universität Wien und Österreichisches Staatsarchiv
- August 2016
  - Recherche in der Fachbereichsbibliothek Germanistik und in der Direktion der Universitätsbibliothek
  - Transkription und Dokumentation der gefundenen Archivstellen
  - Persönliche E-Mail-Korrespondenz mit dem „Zeitzeugen“ Dr. Wolfram Seidler zur Klärung einzelner spezifischer Fragestellung

---

<sup>3</sup> Vgl. Kapitel 9.4 Bildquellen, S. 36.

## 4 Die Geschichte der Fachbereichsbibliothek

Eine Geschichte der Fachbereichsbibliothek Germanistik, Nederlandistik und Skandinavistik ist aufgrund ihrer Entwicklung zuallererst immer eine Geschichte der Bibliothek(en) der Germanistik an der Universität Wien. Die Frage nach einem genauen Ursprung ist dabei durchaus von Interesse.

Die Fachbereichsbibliothek geht anfänglich „auf die Bibliothek des Seminars für deutsche Philologie zurück, die ihren Ursprung in der Büchersammlung des Ende der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts errichteten Lehrstuhls für deutsche Philologie hatte“.<sup>4</sup> Wonach bisher der Beginn einer systematischen Büchersammlung für die Wiener Germanistik eher nur grob mit der Mitte des 19. Jahrhunderts festgesetzt wurde. Nach einschlägiger Recherche im Archiv der Universität Wien lässt sich nunmehr der Aktenlage zufolge der Ursprung der Fachbereichsbibliothek auf das Studienjahr 1876/77 festlegen.

### 4.1 Der Akademische Verein der Germanisten in Wien

Der Akademische Verein der Germanisten in Wien scheint den vorliegenden Quellen zufolge einen maßgeblichen Beitrag bei der Gründung sowohl einer Bibliothek für Germanistik als auch des Seminars für deutsche Philologie<sup>5</sup> im Jahr 1880 geleistet zu haben. So geht aus dem ältesten Inventarbuch, welches in den Büroräumen der Fachbereichsbibliothek Germanistik aufliegt, hervor, dass die ersten Bestände, die eine Gründung einer Bibliothek des Seminars für deutsche Philologie induzierten, aus dem Besitz des Akademischen Vereins der Germanisten in Wien stammten.

Die erste schriftliche Quelle im Archiv der Universität Wien, die eine bibliothekarische Tätigkeit des akademischen Vereins dokumentiert, ist das Ansuchen des genannten Vereins an das Dekanat der Philosophischen Fakultät der k. k. Universität in Wien zur Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten und Ausstattung dieser für die bibliothekarische Benutzung: „Der wissenschaftliche Verein der Germanisten der hiesigen Universität ersucht um Anweisung eines Raumes für seine Handbibliothek und fügt zugleich die Bitte um einen Bücherschrank oder einen Beitrag zur Anschaffung“<sup>6</sup> hinzu. Nachweislich wurde im selben Jahr von dem

---

<sup>4</sup> Rudolf Simek: Fachbibliothek für Germanistik an der Universität Wien. In: Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich 1/1 (1994), S. 233–235, hier: S. 233.

<sup>5</sup> Vgl. Jakob Minor: Das Seminar für deutsche Philologie in Wien. In: Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 58 (1907), S. 375f., hier: S. 375.

<sup>6</sup> Brief des Akademischen Vereins der Germanisten in Wien an das Dekanat der Philosophischen Fakultät der k. k. Universität in Wien vom 14. Februar 1877; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 353 ex 1876/77.

akademischen Verein „um Gewährung einer fortlaufenden Subvention zur Anschaffung literarischer Hilfsmittel“<sup>7</sup> beim Ministerium für Kultus und Unterricht angefragt.<sup>8</sup> Dieser Bitte nach einer fortlaufenden Förderung konnte seitens des Ministers nicht stattgegeben werden, jedoch wurde die Unterstützung des Ankaufs einer Handbibliothek im Rahmen des Lehrbetriebs den Professoren für Deutsche Sprache und Literatur Hofrat Dr. Karl Tomaschek und Dr. Richard Heinzl empfohlen:

In Erledigung des Berichtes vom 12. Mai l. J. (laufenden Jahres)<sup>9</sup> Z.525 eröffne ich dem Dekanate, dass ich mich nicht bestimmt finden könne, den Gesuche des akademischen Vereines der Germanisten in Wien um Gewähren einer fortlaufenden Subvention zur Anschaffung literarischer Hilfsmittel folge zu geben. Dagegen wäre ich nach Maßgabe der hierfür zur Verfügung stehenden Mittel bereit, den Professoren Hofrath Dr. Tomaschek und Dr. Heinzl behufs Förderung der von ihnen geleiteten Übungen einen Betrag zur Anschaffung einer den Zwecken dieser Übungen dienenden Handbibliothek zu bewilligen, welche zugleich den Mitgliedern des genannten Vereines zur Mitbenützung offen gehalten werden kann.<sup>10</sup>

Am Beginn des Studienjahres 1877/78 fand am 20. Oktober 1877 eine Versammlung des Akademischen Vereines der Germanisten in Wien mit Wahl des Vorstands stud. phil. Karl Tomanetz statt.<sup>11</sup> Der nunmehr gewählte Vorstand, der bislang im Verein als Bibliothekar tätig war, gibt im Jahresbericht des Vereinsjahres 1877 einen Kurzbericht zur Situation der Vereinsbibliothek an:

Die Bibliothek des Vereines zählt gegenwärtig gegen 200 Nummern, welche ihr grösstenteils durch Schenkungen zukamen. Die Spender waren die Herren: Prof. Dr. Heinzl, Rgsr. Prof. Dr. Schenkl, Hofr. Prof. Dr. Tomaschek, Director Dr. Leithe, Prof. Dr. Schipper, Dr. Wackernell, stud. jur. Diemer, stud. phil. Mandl, stud. phil. Tauber und die löbliche Weidmann'sche Verlags-Buchhandlung in Berlin, denen hiermit der beste Dank des Vereines ausgesprochen wird.<sup>12</sup>

Zudem geht aus dem Jahresbericht des akademischen Vereines hervor, dass zusätzlich zu den Bücherschenkungen noch Ankäufe in Wert von vier Gulden und 30 Kronen getätigt wurden.

---

<sup>7</sup> Brief des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht an das Dekanat der Philosophischen Fakultät der k. k. Universität in Wien vom 22. Mai 1877; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 582 ex 1876/77.

<sup>8</sup> Die Anfrage selbst konnte im Archiv nicht ermittelt werden, allerdings geht diese eindeutig aus dem zuvor zitierten Schreiben des Ministeriums an das Dekanat der Philosophischen Fakultät hervor.

<sup>9</sup> Runde Klammern dienen der Auflösung von Abkürzungen.

<sup>10</sup> Brief des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht an das Dekanat der Philosophischen Fakultät der k. k. Universität in Wien vom 22. Mai 1877; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 582 ex 1876/77.

<sup>11</sup> Vgl. Brief des Akademischen Vereines der Germanisten in Wien an das Dekanat der Philosophischen Fakultät der k. k. Universität in Wien vom 24. Oktober 1877; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 96 ex 1877/78.

<sup>12</sup> Der zitierte Jahresbericht ist dem oben genannten Brief des Akademischen Vereines der Germanisten in Wien an das Dekanat der Philosophischen Fakultät vom 24. Oktober 1877; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 96 ex 1877/78 beigelegt.

Die Bemühungen zur Gründung einer germanistischen Handbibliothek seitens der Professoren Dr. Karl Tomaschek und Dr. Richard Heinzel fanden im Februar 1878 eine Fortsetzung, die in einem Schreiben des Dekanats der Philosophischen Fakultät an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht dokumentiert sind.<sup>13</sup> Eine Antwort auf dieses Schreiben konnte im Zuge der Rechercharbeiten im Archiv der Universität Wien ebenso wenig gefunden werden, wie andere Dokumente des Jahres 1878, die Belang für die Geschichte der Bibliothek besitzen. Jedoch geht aus einem im Jahr 1907 erschienen Beitrag Professor Jakob Minors in der *Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien* hervor, dass im Studienjahr 1877/78 die „Dotation für die Bibliothek [...] 200 fl. [betrug], die durch eine jährliche Spende Heinzels auf 300 fl. erhöht wurde; die Renumeration für den Bibliothekar betrug 50 fl.“<sup>14</sup> Diese Information konnte im Zuge der Recherche im Archiv der Universität Wien nicht bestätigt werden, wonach es offenbleiben muss, ob es sich hierbei um die Bibliothek des Akademischen Vereins der Germanisten in Wien handelt und inwieweit diese Dotation für den Aufbau der Vereinsbibliothek relevant war.

Im Jänner 1879 befürwortete Prof. Dr. Richard Heinzel in einem knappen schriftlichen Gutachten die Tätigkeiten des akademischen Vereins und sprach dem Ministerium eine Empfehlung aus, dem Verein auch im Studienjahr 1878/79 eine finanzielle Unterstützung für den Ankauf wissenschaftlicher Literatur zu gewähren<sup>15</sup>:

Der akademische Verein der Germanisten an der hiesigen Universität hat das beigeschlossene Gesuch, in welchem er um die Bewilligung einer Unterstützung zum Ankaufe wissenschaftlicher Bücher und Zeitschriften auch in diesem Studienjahre bittet, dem ehrfurchtsvoll untergebensten [...]<sup>16</sup> überreicht mit der Bitte deshalb einem hohen k. k. Ministerium befürwortend vorzulegen. Der Unterzeichnete hat deshalb den Prof. Dr. Richard Heinzel zur Begutachtung übergeben, welcher darüber folgendes bemerkt hat: Da ich mich von der ersprißlichen Wirksamkeit des Germanistenvereins persönlich überzeugt habe, erlaube ich mir das Gesuch desselben auf das wärmste zu befürworten. Der Unterzeichnete kann ebenfalls nach seiner Erfahrung von dem Vereine nur rühmliches berichten und empfiehlt daher, da ein ähnliches Gesuch auch im vorhergehenden Jahre gnädige Berücksichtigung fand, das vorliegende Gesuch auf das beste zur geneigten Bewilligung.<sup>17</sup>

---

<sup>13</sup> Vgl. Brief des Dekanats der Philosophischen Fakultät der k. k. Universität in Wien an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 22. Februar 1878; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 348 ex 1877/78.

<sup>14</sup> Minor (1907), hier: S. 376.

<sup>15</sup> Vgl. Empfehlungsbrief des Prof. Dr. Richard Heinzel vom 18. Jänner 1879; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 298 ex 1878/79.

<sup>16</sup> Eckige Klammern mit drei Punkten [...] stehen für unleserliche Stellen. Innerhalb der eckigen Klammern kann ein erschlossener bzw. rekonstruierter Text stehen.

<sup>17</sup> Brief des Dekanats der Philosophischen Fakultät der k. k. Universität in Wien an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 20. Jänner 1879; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 298 ex 1878/79.

Im Februar 1879 erging das Antwortschreiben des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht an das Dekanat der Philosophischen Fakultät mit der Bewilligung von einhundert Gulden zum Ankauf wissenschaftlicher Bücher und Zeitschriften für das Jahr 1879:

In Erledigung des unterm 20. Jänner d. J. (dieses Jahres) Z.298 vorgelegten Einschreitens des akad. Vereins der Germanisten an der Universität Wien bewillige ich diesem Vereine zum Ankaufe wissenschaftlicher Bücher und Zeitschriften für das Jahr 1879 einen Betrag von Einhundert (:100:) Gulden und ersuche den Herrn Statthalter für Niederösterreich, diesen Betrag zu Händen des Vereinsvorstandes gegen seinerzeitige Verrechnung flüssig zu machen.<sup>18</sup>

In einem Folgeschreiben der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei wurde das Dekanat aufgefordert, dem akademischen Verein mitzuteilen, gegen Vorlage entsprechender Belege die genannte Förderungssumme einzuholen.<sup>19</sup>

Im Studienjahr 1879/80 suchte der Akademische Verein der Germanisten in Wien erneut um eine finanzielle Staatsunterstützung für bibliothekarische Aufgaben mit Befürwortung seitens Prof. Dr. Richard Heinzels und des Dekans der Philosophischen Fakultät beim k. k. Ministerium an. Dieses Ansuchen wurde erst beim zweiten Vorbringen erfolgreich von Seiten des Ministeriums bewilligt:

Auf das mit Bericht vom 9. März l. J. (laufenden Jahres) Z.352 neuerlich vorgebrachte Ansuchen des akademischen Vereines der Germanisten an der Wiener Universität finde ich mich mit Rücksicht auf die dargelegten Umstände und der besonders warmen Befürwortung dieses Ansuchens bestimmt, diesem Vereine für Bibliothekszwecke eine Subvention von Einhundert Gulden zu bewilligen und ersuche gleichzeitig den Herrn Statthalterei-Leiter für Niederösterreich, diesen Betrag zu Handen des Vereinsvorstandes gegen seinerzeitige Verrechnung flüssig zu machen. Hievon wolle das Dekanat den genannten Verein in Kenntniß setzen.<sup>20</sup>

Auch wurde beim Rektorat um Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten im neuen Universitätsgebäude am Ring angefragt:

Herr Professor Dr. Heinzl welchem das oberwähnte Einschreiten zunächst behufs [...] mitgeteilt wurde, hat sich in dem Berichte z/.<sup>21</sup> im Interesse des acad. Germanistenvereins lebhaftest zu Gunsten desselben ausgesprochen und die Bitte um Zuweisung eines eigenen [Raumes?] im neuen Universitätsgebäude auf das wärmste befürwortet.<sup>22</sup>

---

<sup>18</sup> Brief des k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht an das Dekanat der Philosophischen Fakultät der k. k. Universität in Wien vom 26. Jänner 1879; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 341 ex 1878/79.

<sup>19</sup> Vgl. Brief der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei an das Dekanat der Philosophischen Fakultät der k. k. Universität in Wien vom 17. Februar 1879; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 401 ex 1878/79.

<sup>20</sup> Brief des k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht an das Dekanat der Philosophischen Fakultät der k. k. Universität in Wien vom 19. März 1880; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 387 ex 1879/80.

<sup>21</sup> Abbrueviatur steht für „beiliegend“. Diesem speziellen Akt lagen zwei Schriftstücke bei, hierbei handelte es sich um den zweiten.

<sup>22</sup> Brief des Dekanats der Philosophischen Fakultät der k. k. Universität in Wien an das Rektorat der k. k. Universität in Wien vom 21. Februar 1880; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 311 ex 1879/80.



Der Übergang von der Vereins- zur Seminarbibliothek muss laut Quellenlage im Studienjahr 1880/81 stattgefunden haben. Denn die ersten Eintragungen im ältesten in der Fachbereichsbibliothek vorhandenen *Inventar[buch] der Bibliothek des Seminars für deutsche Philologie an der k. k. Universität zu Wien*<sup>26</sup> (vgl. Abb. 1) vom 14. März 1881 weisen allesamt Titel auf, die aus dem Eigentum des akademischen Vereins stammten.

In den Akten des Allgemeinen Verwaltungsarchivs des österreichischen Staatsarchivs fand sich eine Korrespondenz zwischen der für die Finanzgebarung zuständigen k. k. Niederösterreichischen Statthalterei und dem Ministerium aus dem Jahr 1884 bezüglich der Remunerationen für das Seminar und dessen Bibliothek. Nicht alle Forderungen des Seminars konnten erfüllt werden, schon aber die Ansprüche der Bibliothek:

Nur für die Dotation für die Bibliothek im Betrage von 200 fl. sowie für die Remunerationen für die Leitung des in Rede stehenden Seminars im Gesamtbetrag von 800 fl. nicht aber für die Remuneration von 100 fl. für den Bibliothekar, sowie für eine allfällige Remuneration für den Diener Neudörfer ist die präliminarmässige Deckung [noch] vorhanden.<sup>27</sup>

In den Philosophischen Dekanatsakten des Archivs der Universität Wien konnten für den Zeitraum 1881 bis zum Studienjahr 1886/87 betreffend die Bibliothek keine weiteren Einträge gefunden werden. Erst mit der im Jahr 1885 erfolgten Berufung Prof. Dr. Jakob Minors zum außerordentlichen Professor der Deutschen Sprache und Literatur und seinen Bemühungen um das Seminar für deutsche Philologie sowie die Seminarbibliothek treten neue Eintragungen auf. So geht aus einem Schreiben der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei an das Dekanat der Philosophischen Fakultät im Jahre 1886/87 hervor, dass „dem Studierenden Oskar Franz Walzel für die Besorgung der Bibliotheksgeschäfte des [...] Seminars eine Renumeration von Einhundert /:100:/ Gulden“<sup>28</sup> für das Studienjahr 1885/86 seitens des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht bewilligt wurde. Auch im Jahr 1887 bekommt der nunmehr promovierte Bibliothekar „Dr. Franz Walzel für die Besorgung der Bibliotheksgeschäfte eine Remuneration von einhundert (100) Gulden“.<sup>29</sup>

---

seitens der Universität offiziell regelt, konnte während der Recherchen für diese Projektarbeit nicht gefunden werden.

<sup>26</sup> Das Inventarbuch wird in der Fachbereichsbibliothek unter dem Titel *Zuwachs-Verzeichnis I.* geführt. Die im Fließtext angegebene Bezeichnung *Inventar der Bibliothek für deutsche Philologie an der k. k. Universität zu Wien* findet sich auf Seite 1 des Inventarbuches.

<sup>27</sup> Brief der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 17. September 1884; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 Akt 18463 ex 1884.

<sup>28</sup> Brief der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei an das Dekanat der Philosophischen Fakultät der k. k. Universität in Wien vom 9. Oktober 1886; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 90 ex 1886/87.

<sup>29</sup> Brief der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 31. Juli 1887; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 Akt 14872 und 14879 ex 1887.

In der Korrespondenz zwischen der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei und dem Ministerium wird ein weiterer Bericht Prof. Dr. Jakob Minors zitiert, „wonach die Bibliothek des Seminars [...] im Laufe des Studienjahres [1885/86] um 110 Bände vermehrt worden [ist]“.<sup>30</sup> Zudem legte Minor im März 1887 der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei „eine Abschrift des Inventars betreffend das deutsche Seminar und die Bibliothek“ vor:

Hohe kknö (k. k. Niederösterreichische) Statthalterei mit Bezug auf den h. (hohen) [Statthalterei?] Erlaß vom 24. [Dezember] 1886, Z.60620. beehrt sich das [...] Decanat die beifolgende Eingabe des Prof. Dr. Minor welcher eine Abschrift des Inventars des Seminars für deutsche Philologie beschlossen hat, behufs weiterer hoher Veranlassung sub ./ zu unterbreiten.<sup>31</sup>

Nummer	Titel	Verfasser	Preis	Notiz
1	Handb. der griech. u. röm. Mythologie	Prof. Dr. Minor	7.26	
2	Handb. der griech. u. röm. Geschichte	Prof. Dr. Minor	7.50	
3	Handb. der griech. u. röm. Geographie	Prof. Dr. Minor	7.50	
4	Handb. der griech. u. röm. Altertumskunde	Prof. Dr. Minor	7.50	
5	Handb. der griech. u. röm. Literaturgeschichte	Prof. Dr. Minor	7.50	
6	Handb. der griech. u. röm. Kunstgeschichte	Prof. Dr. Minor	7.50	
7	Handb. der griech. u. röm. Archäologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
8	Handb. der griech. u. röm. Numismatik	Prof. Dr. Minor	7.50	
9	Handb. der griech. u. röm. Epigraphik	Prof. Dr. Minor	7.50	
10	Handb. der griech. u. röm. Paläontologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
11	Handb. der griech. u. röm. Ethnologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
12	Handb. der griech. u. röm. Anthropologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
13	Handb. der griech. u. röm. Linguistik	Prof. Dr. Minor	7.50	
14	Handb. der griech. u. röm. Grammatik	Prof. Dr. Minor	7.50	
15	Handb. der griech. u. röm. Lexikographie	Prof. Dr. Minor	7.50	
16	Handb. der griech. u. röm. Philologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
17	Handb. der griech. u. röm. Papyrologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
18	Handb. der griech. u. röm. Epigraphik	Prof. Dr. Minor	7.50	
19	Handb. der griech. u. röm. Paläontologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
20	Handb. der griech. u. röm. Ethnologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
21	Handb. der griech. u. röm. Anthropologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
22	Handb. der griech. u. röm. Linguistik	Prof. Dr. Minor	7.50	
23	Handb. der griech. u. röm. Grammatik	Prof. Dr. Minor	7.50	
24	Handb. der griech. u. röm. Lexikographie	Prof. Dr. Minor	7.50	
25	Handb. der griech. u. röm. Philologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
26	Handb. der griech. u. röm. Papyrologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
27	Handb. der griech. u. röm. Epigraphik	Prof. Dr. Minor	7.50	
28	Handb. der griech. u. röm. Paläontologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
29	Handb. der griech. u. röm. Ethnologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
30	Handb. der griech. u. röm. Anthropologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
31	Handb. der griech. u. röm. Linguistik	Prof. Dr. Minor	7.50	
32	Handb. der griech. u. röm. Grammatik	Prof. Dr. Minor	7.50	
33	Handb. der griech. u. röm. Lexikographie	Prof. Dr. Minor	7.50	
34	Handb. der griech. u. röm. Philologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
35	Handb. der griech. u. röm. Papyrologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
36	Handb. der griech. u. röm. Epigraphik	Prof. Dr. Minor	7.50	
37	Handb. der griech. u. röm. Paläontologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
38	Handb. der griech. u. röm. Ethnologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
39	Handb. der griech. u. röm. Anthropologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
40	Handb. der griech. u. röm. Linguistik	Prof. Dr. Minor	7.50	
41	Handb. der griech. u. röm. Grammatik	Prof. Dr. Minor	7.50	
42	Handb. der griech. u. röm. Lexikographie	Prof. Dr. Minor	7.50	
43	Handb. der griech. u. röm. Philologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
44	Handb. der griech. u. röm. Papyrologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
45	Handb. der griech. u. röm. Epigraphik	Prof. Dr. Minor	7.50	
46	Handb. der griech. u. röm. Paläontologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
47	Handb. der griech. u. röm. Ethnologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
48	Handb. der griech. u. röm. Anthropologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
49	Handb. der griech. u. röm. Linguistik	Prof. Dr. Minor	7.50	
50	Handb. der griech. u. röm. Grammatik	Prof. Dr. Minor	7.50	
51	Handb. der griech. u. röm. Lexikographie	Prof. Dr. Minor	7.50	
52	Handb. der griech. u. röm. Philologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
53	Handb. der griech. u. röm. Papyrologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
54	Handb. der griech. u. röm. Epigraphik	Prof. Dr. Minor	7.50	
55	Handb. der griech. u. röm. Paläontologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
56	Handb. der griech. u. röm. Ethnologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
57	Handb. der griech. u. röm. Anthropologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
58	Handb. der griech. u. röm. Linguistik	Prof. Dr. Minor	7.50	
59	Handb. der griech. u. röm. Grammatik	Prof. Dr. Minor	7.50	
60	Handb. der griech. u. röm. Lexikographie	Prof. Dr. Minor	7.50	
61	Handb. der griech. u. röm. Philologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
62	Handb. der griech. u. röm. Papyrologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
63	Handb. der griech. u. röm. Epigraphik	Prof. Dr. Minor	7.50	
64	Handb. der griech. u. röm. Paläontologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
65	Handb. der griech. u. röm. Ethnologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
66	Handb. der griech. u. röm. Anthropologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
67	Handb. der griech. u. röm. Linguistik	Prof. Dr. Minor	7.50	
68	Handb. der griech. u. röm. Grammatik	Prof. Dr. Minor	7.50	
69	Handb. der griech. u. röm. Lexikographie	Prof. Dr. Minor	7.50	
70	Handb. der griech. u. röm. Philologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
71	Handb. der griech. u. röm. Papyrologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
72	Handb. der griech. u. röm. Epigraphik	Prof. Dr. Minor	7.50	
73	Handb. der griech. u. röm. Paläontologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
74	Handb. der griech. u. röm. Ethnologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
75	Handb. der griech. u. röm. Anthropologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
76	Handb. der griech. u. röm. Linguistik	Prof. Dr. Minor	7.50	
77	Handb. der griech. u. röm. Grammatik	Prof. Dr. Minor	7.50	
78	Handb. der griech. u. röm. Lexikographie	Prof. Dr. Minor	7.50	
79	Handb. der griech. u. röm. Philologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
80	Handb. der griech. u. röm. Papyrologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
81	Handb. der griech. u. röm. Epigraphik	Prof. Dr. Minor	7.50	
82	Handb. der griech. u. röm. Paläontologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
83	Handb. der griech. u. röm. Ethnologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
84	Handb. der griech. u. röm. Anthropologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
85	Handb. der griech. u. röm. Linguistik	Prof. Dr. Minor	7.50	
86	Handb. der griech. u. röm. Grammatik	Prof. Dr. Minor	7.50	
87	Handb. der griech. u. röm. Lexikographie	Prof. Dr. Minor	7.50	
88	Handb. der griech. u. röm. Philologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
89	Handb. der griech. u. röm. Papyrologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
90	Handb. der griech. u. röm. Epigraphik	Prof. Dr. Minor	7.50	
91	Handb. der griech. u. röm. Paläontologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
92	Handb. der griech. u. röm. Ethnologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
93	Handb. der griech. u. röm. Anthropologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
94	Handb. der griech. u. röm. Linguistik	Prof. Dr. Minor	7.50	
95	Handb. der griech. u. röm. Grammatik	Prof. Dr. Minor	7.50	
96	Handb. der griech. u. röm. Lexikographie	Prof. Dr. Minor	7.50	
97	Handb. der griech. u. röm. Philologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
98	Handb. der griech. u. röm. Papyrologie	Prof. Dr. Minor	7.50	
99	Handb. der griech. u. röm. Epigraphik	Prof. Dr. Minor	7.50	
100	Handb. der griech. u. röm. Paläontologie	Prof. Dr. Minor	7.50	

Abbildung 2: Inventarliste 1887

Die Inventarliste lag dem Schreiben nicht bei und auch eine Kontaktaufnahme mit dem Niederösterreichischen Landesarchiv führte zu keinem Ergebnis, jedoch konnte im

<sup>30</sup> Brief der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 26. Juli 1886; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 Akt 14308 ex 1886.

<sup>31</sup> Brief des Dekanats der Philosophischen Fakultät der k. k. Universität in Wien an die k. k. Niederösterreichische Statthalterei vom 2. März 1887; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 402 ex 1886/87.

Österreichischen Staatsarchiv eben diese aufgefunden werden. Der Vergleich der im Staatsarchiv hinterlegten Inventarliste<sup>32</sup> (vgl. Abb. 2) zeigt größtenteils Übereinstimmungen mit den Einträgen im bereits erwähnten, in der Fachbereichsbibliothek vorhandenen Inventarbuch der Seminarbibliothek. Auch für das darauffolgende Studienjahr konnte im Staatsarchiv eine Inventarliste aufgefunden werden.<sup>33</sup>

Im Seminarbericht von 1889 schrieb Minor am Ende seiner Ausführungen über Lektüren und Übungen: „Die Bibliothek hat wie alljährlich so auch diesmal Herrn Prof. Dr. Heinzel eine namhafte Bereicherung zu danken.“<sup>34</sup> In den Jahren 1889 bis 1892 betragen die jährlichen Remunerationen für die Seminarbibliothek nach wie vor 200 Gulden und für den Bibliothekar 100 Gulden.<sup>35</sup> Im Zeitraum von 1893 bis 1902 ließen sich im durchgesehenen Aktenbestand des Österreichischen Staatsarchivs keine relevanten Inhalte für die Bibliothek auffinden.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts nahm die Bibliothek an Größe zu und hatte „den Umfang einer bloßen Studienbibliothek weit überschritten“.<sup>36</sup> Das Ansuchen Prof. Dr. Jakob Minors, das Bibliotheksbudget auf 600 Kronen zu erhöhen, wurde verweigert:

Das Finanzministerium müsste nun dem gegenüber und ungeachtet der diesbezüglichen übrigens ganz allgemeinen gehaltenen und nicht näher begründeten Gegenbemerkung des k.k. Ministeriums daran festhalten, das Seminarbibliotheken nicht über das unbedingt nothwendige Mass hinauswachsen, da es sonst dazu käme, dass an einer Universität neben der Universitätsbibliothek noch eine ganze Reihe von Nebenbibliotheken entstehen würden, für welche – wie der vorliegende Fall dartut – schliesslich ein besonderes Personal nothwendig werden würde, was aber vom staatsfinanziellen Standpunkte aus höchst bedenklich wäre, und daher auch nicht zugestanden werden könnte.<sup>37</sup>

Im Jahre 1905 geht aus einem Schreiben der Seminardirektoren an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht deutlich die zu diesem Zeitpunkt schwierige Lage des Seminars und seiner Bibliothek hervor. Um Abhilfe für die Überfüllung des Seminars zu schaffen, schlugen sie die Einrichtung von Parallelkursen zunächst auf dem Gebiete der neueren Literatur vor,<sup>38</sup>

---

<sup>32</sup> Brief der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 26. Juli 1886; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 14308 ex 1886.

<sup>33</sup> Brief der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 26. Juli 1886; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 14873 und 14873 ex 1887.

<sup>34</sup> Seminarbericht von Jakob Minor vom 16. Juli 1889; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 14795 ex 1889.

<sup>35</sup> OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 14795 ex 1889, GZ 14670 ex 1890, GZ 16835 ex 1892.

<sup>36</sup> Feststellung des Finanzministeriums bezüglich eines nicht gesicherten Schreiben seitens Jakob Minors; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 2453 ex 1903.

<sup>37</sup> Ebd.

<sup>38</sup> Brief der der Seminardirektion an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 26. November 1905; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 45236 ex 1905.

die Vorläufer des Proseminars:<sup>39</sup>

Zu gleicher Zeit erlauben sich die Unterzeichneten um eine Erhöhung der Remuneration für den Bibliothekar auf 600 Kronen (anstatt der bisherigen 400 Kronen) [einzuschreiten?]. Diese, bei dem großen Umfang der Bibliothek und dem zahlreichen Zuspruch der Mitglieder nicht unbillige Bitte erscheint um so mehr gerechtfertigt, als der Bibliothekar schon einmal ein Jahr lang 600 Kronen für seine Dienstleistung bezogen hat, dann aber, [genau?] in der Zeit der höchsten Überfüllung und Überbuchung, wieder auf 400 Kronen herabgesetzt wurde, was in studentischen Kreisen natürlich nicht unbemerkt bleiben konnte. Es besteht die Gefahr, eine geeignete Persönlichkeit für diesen zeitraubenden und verantwortungsvollen Posten nicht zu finden; denn jeder unbemittelte Student verdient sich mehr mit Lektionen und kein Bemittelter wird ohne genügende Entschädigung täglich ein [paar?] Stunden opfern. Dazu kommt, daß nach Ministerial-Erlaß vom 26. Juli 1905 Z. 21495 eine bauliche Veränderung in dem Seminarlokal bevorsteht, die eine Verdoppelung der Räume zur Folge hat und dafür auch eine doppelte Beaufsichtigung nötig macht. Die Unterzeichneten erklären sich außer Stande, den Dienst in der Bibliothek mit der gebotenen Strenge aufrecht zu erhalten, wenn nicht eine ausgiebige Entlohnung des Bibliothekars bewilligt wird.<sup>40</sup>

Die finanziell schlechte Lage des Bibliothekars zeigte sich einerseits in den Urgegnen gegenüber der Direktion, andererseits schrieb der Statthalter in Niederösterreich noch 1908 an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: „Die Entlohnung von 40 K für 60 Arbeitsstunden muss in der Tat als unzureichend bezeichnet werden.“<sup>41</sup> Schließlich genehmigte das Ministerium mit einem Erlass vom 31. Oktober 1911, die Vergütung für den Bibliothekar ab 1912 auf 600 Kronen jährlich zu erhöhen.<sup>42</sup>

Einem Schreiben von Professor Dr. Joseph Seemüller, der 1905 Nachfolger von Professor Richard Heinzel wurde, vom 23. Jänner 1907 liegt ein Exemplar der vom Ministerium genehmigten neuen Satzungen des Seminars für deutsche Philologie bei. In diesen Statuten wird die offizielle Rolle der Bibliothek festgehalten:

#### § 7

Das Seminar besitzt eine Bibliothek, welche ein Mitglied (der Bibliothekar) unter Aufsicht des geschäftsführenden Direktors verwaltet und die allen Mitgliedern zugänglich ist.

Die Mitglieder haben ferner das Recht, unter Vorweisung ihrer Mitgliedskarte ohne Erlegung einer Kautions, doch im übrigen unter Beobachtung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen aus der k. k. Universitätsbibliothek wissenschaftliche Werke zum häuslichen Gebrauch zu entleihen.

#### § 8

Die Mitglieder zahlen, soweit sie nicht gänzlich vom Kollegiengeld befreit sind, jedes Semester

---

<sup>39</sup> OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 48573 ex 1906.

<sup>40</sup> Brief der der Seminardirektion an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 26. November 1905; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 45236 ex 1905.

<sup>41</sup> OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 35378 ex 1908.

<sup>42</sup> OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 52113 ex 1911.

2 Kronen als Seminarbeitrag, der für die Instandhaltung und Vermehrung der Seminarbibliothek, insbesondere für den Ersatz verloren gegangener oder beschädigter Bücher bestimmt ist. Die Zahlung geschieht zu Händen des die Geschäfte führenden Direktors am Beginn des Semesters bei Empfang der Seminarkarte.<sup>43</sup>

Durch diesen Beitrag der Seminarmitglieder erhielt die Bibliothek im Studienjahr 1907/08 432 Kronen zusätzliche Budgetmittel, wie aus der Auflistung der zahlenden Mitglieder des Berichts zu ermitteln ist.<sup>44</sup>

Prof. Joseph Seemüller hielt am 10. August 1908 in seinem Bericht über die Tätigkeit des Seminars einige interessante Fakten bezüglich der Arbeit in der Bibliothek fest:

Die Seminarbibliothek wurde während der Weihnachtsferien 1907 renoviert; dabei ergab sich die Notwendigkeit einer Überprüfung und Ergänzung des Zettelkatalogs durch Vergleichung jedes Zettels mit seinem Buche. Diese mühsame Arbeit geschah während der Osterferien 1908, unter sehr lobenswerter Tätigkeit des Bibliothekars (stud. Phil. Moritz Mayer) und mehrerer aus der Mitte der Seminarmitglieder sich erbietender Helfer.

An diese Hauptrevision schließt sich die Anfertigung eines neuen Buch-[Haus?]katalogs, an dessen Niederschrift – freiwillig sich anbietend – das Seminarmitglied stud. Phil. Tall[e?]schek derzeit arbeitet. Der neue Katalog ist bis jetzt in das [...] gediehen und wird noch geraume Zeit zu seiner Vollendung brauchen.

Der Zuwachs an Neuerwerbungen in der Zeit vom Ende des Sommersemesters 1907 bis jetzt beträgt 75 Nummern.

Die Bibliothek war während des Semesters (an Wochentagen) von 8-12 und 3-7 zugänglich, während der Oster- und Sommerferien von 9-12, unzugänglich nur während der 2.3 Reinigungswochen.

Ihre Benützung war sehr rege. Abgesehen von der Frequenz in den Bibliotheksräumen und in den Arbeitsstunden selbst fanden 720 Bücherentlehnungen statt.<sup>45</sup>

Zudem sei auf ein Schreiben an das Ministerium von Prof. Karl von Kraus, der von 1913–1917 eine Professur in Wien innehatte, hingewiesen, in welchem er 1913 Extradotationen anlässlich seiner Berufung bezüglich der Neukatalogisierung der kompletten Bibliothek sowie Füllung von erheblichen Bestandslücken beantragte:

Die Neukatalogisierung der gesamten Bibliothek ist eine unbedingte Notwendigkeit, da die gegenwärtigen Kataloge von verschiedenen, der Katalogisierungstechnik unkundigen studentischen Bibliothekaren des Seminars angelegt und fortgeführt sind. Es fehlen infolgedessen die Verweisungen auf die in Sammelwerken erschienenen Einzelpublikationen, da dass gelegentlich 30 und mehr Einzelbände nur unter seinen einzigen Sammeltitel verzeichnet sind.<sup>46</sup>

---

<sup>43</sup> OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 2934 ex 1907.

<sup>44</sup> OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 36545 ex 1908.

<sup>45</sup> Ebd.

<sup>46</sup> OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 25975 und GZ 26392 ex 1913.

Prof. Karl von Kraus bemängelte die Unvollständigkeit und den schlechten Zustand der Kataloge, wodurch die Benützung des Bestands eingeschränkt war. Diese Missstände „bringen aber auch die Gefahr mit sich, dass Bücher neu erworben werden, die die Bibliothek ohnehin bereits besitzt, deren Vorhandensein aber aus den Katalogen nicht zu konstatieren ist“.<sup>47</sup> Dem Ansuchen Kraus' wurde zwar eine Bewilligung erteilt, die tatsächliche Auszahlung der Gelder kann aber angesichts der Quellenlage nicht eindeutig rekonstruiert werden.

Anlässlich seiner Berufungsverhandlungen teilte ihm die Unterrichtsverwaltung mit, dass die „Anträge in diesen Punkten (Neukatalogisierung, Ergänzung der Bibliothek, Anm.) nach Tunlichkeit zu berücksichtigen“ sind.<sup>48</sup> Prof. Kraus wurde somit eine außerordentliche Dotation von 3.000 Kronen zuerkannt. Aus einem Akt des k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 28. April 1915 wird deutlich, dass das Ministerium die erste Rate von 1.000 Kronen bewilligte und präliminierte, jedoch bereits die zweite Rate aufgrund der kriegsbedingten Änderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr genehmigt wurde. Auf ein weiteres Gesuch des Philosophischen Dekanats hinaus wurde eine zweite Rate mit dem Teilbetrag von 850 Kronen ausbezahlt:

Kraus erbat sohin für das Seminar eine außerordentliche Dotation von 3.000K, worüber mit MZ 25975 ex 13 für das Seminar für deutsche Philologie [...] als 1.Rate einer a.o. Dotation pro 1914/1 der Betrag von 1.000K bewilligt wurde.

Pro 1914/15 ist eine 2.Rate von 1.000K präliminiert und sub MZ 34132 ex 14 auch bewilligt worden, doch hat der Statthalter laut MZ 50.272 ex 14 von der Intimation dieses Erlasses sowie von der Flüssigmachung der Dotationsrate bis auf weiteres abzusehen. Prof. Kraus bittet nun um Bewilligung einer 2.Rate von 1.000K.

Er begründet das Gesuch damit, daß auf die Bewilligung der beiden noch ausstehenden Raten vor Ausbruch des Krieges mit Sicherheit gerechnet werden durfte und daß er daher den weitaus (mehr als 850K) bereits auf Anschaffungen verwendet habe.

Ferner weist Prof Kraus darauf hin, daß sich der gegenwärtige Stand der Valuta sowie der Ausfall an Einnahmen aus den Bibliotheksbeiträgen für das Seminar fühlbar mache.

Auf das zuliegende, vom philosophischen Dekanate der Universität in Wien unterm 28. April 1915 unmittelbar anher vorgelegte Ansuchen finde ich mich unter Bezugnahme auf die h.o. Erlässe vom 15. Juli 1914 Z.34182 und vom 4. Dezember 1914 Z.50272 bestimmt [E/ / zu ermächtigen Durchgestrichen, Anm.] von der für das Seminar für deutsche Philologie an der Univ. in Wien [eine] zweite a.o. Rate per 1.000K den Teilbetrag von achthundert[fünfzig, handschriftlich hinzugefügt, Anm.] (8[5]0)K vorschriftsmäßig flüssig zu machen.<sup>49</sup>

Wann und ob in Gänze die dritte Rate seitens des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht

---

<sup>47</sup> OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 25975 und GZ 26392 ex 1913.

<sup>48</sup> Brief der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 12. Mai 1915; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 29176 ex 1915.

<sup>49</sup> OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 34182 ex 1914.

bewilligt wurde, ist aus den durchgesehenen Akten nicht zu klären. Zudem beabsichtige Kraus der Unterrichtsverwaltung neue Statuten vorzulegen, in welchen folgendes stehen sollte:

[K]ünftig hätten die nicht Befreiten 5 Kronen, die übrigen 2 Kronen zu gunsten der Seminarbibliothek zu beizutragen. Ich habe diesbezüglich mit den Studierenden private Fühlung genommen, und sie haben sich auf grund meiner Darlegungen bereit erklärt, eine solche beträchtliche Erhöhung hinzunehmen. Dadurch werden der Bibliothek des Seminars für die kommenden Jahre beträchtlich höhere Einnahmen zu teil werden. Es ist aber im Interesse der Sache, dass die Unterrichtsverwaltung durch eine einmalige grössere Extradotation die Beseitigung der am schmerzlichsten empfundenen Lücken ermöglicht, und damit für die Studierenden einen erhöhten Anreiz schafft, sich Benutzerkarten für die Bibliothek zu lösen. Auch wird es dankbar empfunden werden, wenn der Studentenschaft die Erhöhung der Bibliotheksbeiträge nicht ohne Aequivalent auferlegt wird.<sup>50</sup>

Diese Feststellung von Bestands- sowie Finanzmängeln der Bibliothek haben damit zu tun, dass Prof. Kraus germanische Sprachgeschichte und Altertumskunde betrieb, welches als neues Fach offiziell erst in der Satzung von 1913 festgehalten wird.<sup>51</sup> Die Seminardirektion schreibt an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht, dass „dem Seminar für deutsche Philologie eine dritte Abteilung für germanische Sprachgeschichte und Altertumskunde einzugliedern und zum Leiter dieser Abteilung den ordentl. Professor dieses Faches, Dr. Rudolf Much, zu besetzen“ ist.<sup>52</sup>

Ein Wunsch Prof. Kraus' war es, die Erwerbungspolitik in diesem Bereich der Germanistik unter die Aufsicht von Prof. Rudolph Much zu stellen:

Was den weiteren Antrag betrifft, den genannten [Much] zum Mitdirektor des Seminars zu ernennen, so sei darauf hingewiesen, dass die Ergänzung der Seminarbibliothek nach der Seite der Sprachgeschichte und Altertumskunde am besten von dem Fachmann besorgt wird, der mit den Bedürfnissen der Studierenden und der Literatur genau vertraut ist; dass die Angliederung einer Sammlung von Anschauungsmaterial, die für später in Aussicht genommen ist, nur durch Prof. Much erfolgen könnte.<sup>53</sup>

Die Notwendigkeit eines neuen Katalogs sowie dessen Bedeutung für Prof. Kraus und seine damit verbundenen Initiativen werden auch durch ein Schreiben der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht dokumentiert:

In der angeschlossenen, im Wege des Dekanates der philosophischen Fakultät der Wr. Universität hierher gerichteten Eingabe bittet der geschäftsführende Direktor des Seminars für deutsche Philologie, Professor Dr. Karl von Kraus um die Bewilligung einer einmaligen

---

<sup>50</sup> OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 34182 ex 1914.

<sup>51</sup> Vgl. OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 31015 ex 1931.

<sup>52</sup> Brief der Seminardirektion an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A Ktn. Nr. 724 GZ 27379 ex 1913

<sup>53</sup> Ebd.

Remuneration von 800 K. für den Bibliothekar stud. phil. Hans Lederer, welcher mit der dringend notwendigen Anfertigung eines neuen den gesamten Bestand der Seminarbibliothek umfassenden Kataloges betraut werden soll.

Bei der in der Eingabe dargestellten Sachlage erscheint die Anfertigung eines neuen Kataloges der Seminarbibliothek dringend geboten und kann die Bewilligung einer Remuneration für diese neben den laufenden Geschäften mit tunlichster Raschheit zu bewältigende Arbeit nur befürwortet werden. Doch wäre die Remuneration als Entschädigung für eine erst zu leistende Arbeit erst nach Fertigstellung zu machen. Dadurch würde auch die Möglichkeit geboten, eventuell die vierementmäßige Bedeckung den beantragten Betrag von 800 K mittlerweile sicher zu stellen.<sup>54</sup>

Hervorzuheben ist hier vor allem, dass die laufenden Geschäfte sowie die gesamte Neukatalogisierung von einer Person, eben dem Bibliothekar, erledigt wurden.

In einem Ansuchen an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 21. Jänner 1914 ersuchte Prof. Kraus „um eine ausserordentliche Dotation von 500 (fünfhundert) Kronen zum Zwecke des Ankaufs der für das Seminar erwünschten Bücher aus der Horn-Bibliothek“.<sup>55</sup> Diese Horn-Bibliothek war der Universität durch ein Legat zugefallen. Der Senat der Universität war bereit, Werke aus dieser Bibliothek den einzelnen Seminaren gegen die Hälfte des Antiquariatswertes zu überlassen.<sup>56</sup>

Nach dem Ersten Weltkrieg hatte sich aufgrund der ohnedies prekären gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen die Situation des Seminars und seiner Bibliothek nicht verbessert. Ein ausführlicher sowie aufschlussreicher Brief der Vorstände des Seminars Prof. Rudolph Much, Prof. Walther Brecht und Prof. Dietrich Kralik vom 28. September 1925 legte nahe, dass das Seminar und seine Bibliothek schon lange in einem schlechten Zustand gewesen war und beantragten „die ehetunliche Gewährung eines Kredites für Ordnungs- und Reinigungsarbeiten im Betrage von 300 (dreihundert) Schilling pro Monat auf die Dauer eines Jahres“.<sup>57</sup>

Durch die seit mehr als sieben Jahren auf ein Minimum reduzierten staatlichen Dotationen [seien] bei steigender Inanspruchnahme des Institutes [...] Verhältnisse eingetreten, die einer gründlichen Aenderung bedürfen. [...] Die Seminarbibliothek verlangt, wenn sie noch benützt werden soll, eine sofortige Neuaufrichtung verbunden mit einer genauen Kontrolle der vorhandenen, bezw. vorhandenseinsollenden Bücherbestände. [...] Die Seminarbibliothek, einer der größten an

---

<sup>54</sup> Brief der k. k. Niederösterreichischen Statthalterei an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 31. Oktober 1913; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A Ktn. Nr. 724 GZ 50045 ex 1913.

<sup>55</sup> Brief von Karl von Kraus an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 21. Jänner 1914; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A Ktn. Nr. 724 GZ 3261 ex 1914.

<sup>56</sup> Ebd.

<sup>57</sup> OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 22197 ex 1925.

Universitätsinstituten überhaupt, umfasst 4.500 Signaturen mit ungefähr 12.000 Bänden.<sup>58</sup>

Zudem wurde über die fehlende Zuteilung eines Assistenten, Unterbeamten oder einer wissenschaftlichen Hilfskraft geklagt und dass es ungewöhnlich häufig zu Bücherdiebstählen und Verschleppungen kam. Durch die bestehenden Verhältnisse besonders in Mitleidenschaft gezogen, erschien jener zur Lehrkanzle Prof. Dr. Kraliks gehörende Teil der Bibliothek:

Es muss sich im Interesse des primitivsten Studienbetriebes hier darum handeln, dass noch Vorhandene zusammenzufassen, neu zu ordnen und zu retten [...] können nicht umhin zu erklären, dass wenn ihnen die nötigen Geldmittel zur Besorgung der im Vorgehenden für nötig erwiesenen Ausgaben nicht zur Verfügung gestellt würden, eine Weiterführung des gesamten Seminarbetriebes aller drei Abteilungen nicht mehr möglich ist.<sup>59</sup>

Im Akt findet sich keine Bestätigung dieser angesuchten Geldmittel. Im Jahr 1926 konnte dadurch weder mit der Neuordnung der Bibliothek noch mit der Anfertigung eines neuen Schlagwortkatalogs begonnen werden.<sup>60</sup> Mit Dr. Hans Rupprich wurde eine wissenschaftliche Hilfskraft für die Neuordnung der Bibliothek für die Dauer des Jahres 1926 und mit 100 Schilling monatlicher Entlohnung eingestellt. In einem Brief der Seminardirektoren an das nunmehrige Bundesministerium für Unterricht wünschten diese eine dringende Erhöhung der Entlohnung für Rupprich:

Diese [die wissenschaftl. Hilfskraft, Anm.] ist [...] voll und intensiv beschäftigt und kann mit ihrem Seminardienst keinerlei Nebenerwerb verbinden. In Anbetracht des Umstandes, dass Dr. Rupprich bisher nur eine Entlohnung bezogen hat, die weit unter dem Existenzminimum steht / bei neun- bis zehnstündiger täglicher Arbeitszeit etwas mehr wie drei Schillinge pro Tag / können die Seminardirektoren nicht umhin, eine Erhöhung dringend zu wünschen.<sup>61</sup>

Die bedauerlichen Lücken sowie die unvollständige Erschließung und der Nachweis des Bestands kommen in einem Brief von Prof. Dr. Paul Kluckhohn an das Bundesministerium für Unterricht zu Tage. Darin wurde beklagt, dass ganze oder sehr große Teile an Zeitschriftenjahren fehlen. Zudem bat Prof. Kluckhohn um Zuschüsse von 6.000 bis 8.000 S sowie eines weiteren in der Höhe von 2.000 S in zwei Raten: „Ausgabe zwingend notwendig, Bedeckung vorhanden.“<sup>62</sup> Bezüglich der selbständigen Literatur merkte er an: „Welche Monographien zur Ergänzung erforderlich sind, darüber habe ich bei der Nichtvollendung des

---

<sup>58</sup> OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 22197 ex 1925.

<sup>59</sup> Ebd.

<sup>60</sup> Brief der Seminardirektoren an das Bundesministerium für Unterricht vom 25. Oktober 1926; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 27163 ex 1926.

<sup>61</sup> Ebd.

<sup>62</sup> Brief von Prof. Dr. Kluckhohn an das Bundesministerium für Unterricht vom 21. April 1927; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 11615 ex 1927.

Realkatalogs noch keine Übersicht.“<sup>63</sup> Diese wiederkehrenden Urgenzen wegen fehlender monetärer und personeller Mittel zeigen sich auch in folgendem Schreiben an das Bundesministerium für Unterricht:

Ansuchen um Bewilligung eines Betrages von 2000 S für Ergänzung der Bibliothek und um Verdreifachung der Jahresdotation von dzt. 400 S samt Zuschuss von 90 S.  
Gesamterfordernis für Ergänzung der Bibliothek laut Vorakt 11615/1927 8000 S; hierauf wurden bisher 6000 S flüssig gemacht, Z1.26746/27; somit Resterfordernis 2000 S.<sup>64</sup>

Zudem geht aus dem Schreiben von Prof. Kluckhohn an das Bundesministerium hervor, dass die Bibliothek von ungefähr 100 Mitgliedern, dazu von 17 „wirklichen Seminaristen“ und vielen älteren Philologen außerordentlich rege benützt wurde, „wodurch die rund 8.500 Nummern zählende Sammlung stark an den Einbänden leidet und Nachschaffung von Dubletten und Neuauflagen nötig gemacht wird“.<sup>65</sup> Die starke Benützung der Bibliothek führte auch dazu, dass ihre damalige Jahresdotation von 400 S kaum für Neuerwerbungen verwendet werden konnte, da die Buchbinderarbeiten diesen Betrag „weit übersteigen“.<sup>66</sup> In einem Brief der Seminardirektion vom 6. Juni 1928 wird der missliche Zustand des Seminars und die Unterversorgung von Literatur für die Lehrenden und Studierenden seitens der Bibliothek deutlich:

Durch das Entgegenkommen von Seiten des Bundesministeriums im Jahre 1927 war es möglich die in den Beständen der Seminarbibliothek vorhandenen Lücken soweit es der Bedarf für das Sommer Semester 1927 und Winter Semester 1927/28 erforderte, auszufüllen. In Anbetracht der Tatsache, daß infolge der geringen zu Verfügung stehenden Geldmittel von 1914–1926 kaum mehr als die Zeitschriften und fortlaufenden Lieferung der der Sammelwerke angeschafft wurden, konnte mit der vom Bundesministerium bewilligten Summe nur ein Teil der Gesamterfordernisse bestritten werden. Außerdem mußte eine nicht unbeträchtliche Summe (900 S.) allein für Reparaturen der beschädigten alten Bücher und für Neu-Einbände an den Buchbinder ausgegeben werden. Um die noch vorhandene Lücken nur einigermaßen zu beleuchten, erlauben sich die Unterzeichneten darauf hinzuweisen, daß das Seminar nicht über die zum unmittelbaren Gebrauch bei den Seminarübungen nötigen Texte verfügt, wodurch die wissenschaftliche Ausbildung der Studierenden empfindlich leidet.<sup>67</sup>

Die Belastungen durch die Bibliotheksbenützung sowie Entbehrenen notwendiger Mittel führten schließlich dazu, dass im Jahr 1933 Studienanfängern die Bibliothek verwehrt wurde:

---

<sup>63</sup> Brief von Prof. Dr. Kluckhohn an das Bundesministerium für Unterricht vom 21. April 1927; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 11615 ex 1927.

<sup>64</sup> Brief der Seminardirektion an das Bundesministerium für Unterricht; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 15005 ex 1927.

<sup>65</sup> Ebd.

<sup>66</sup> Ebd.

<sup>67</sup> Brief der Seminardirektoren an das Bundesministerium für Unterricht; OeStA, AVA, Allgemeine Reihe, Fasz. 692/ Sign. 4A, Ktn. Nr. 728 GZ 17999 ex 1928.

„In Wien studierten 1933 schon mehr als 1000 Hörer deutsche Philologie, denen in den ersten Semestern aus Mangel an Plätzen sogar die Benützung der Seminarbibliothek verwehrt war.“<sup>68</sup>

Mit dem Jahr 1933 enden aufgrund der eingeschränkten zeitlichen Ressourcen einstweilen die fundierten Recherchen dieser vorliegenden Projektarbeit zur Geschichte der Fachbereichsbibliothek Germanistik.

Die ersten etwas mehr als 50 Jahre der Geschichte der germanistischen Bibliothek an der Universität Wien zeugen von einem kontinuierlichen Streben zur Aus- und Weiterbildung einer Einrichtung zur Sammlung und Nutzbarmachung wissenschaftlicher Literatur: Professoren kämpften zwischen Universitäts- und Fakultätsleitung sowie der staatlichen Finanzierungsträger für eine ständige Verbesserung der budgetären und räumlichen Situation. Die folgenden Jahrzehnte stellen gewiss einen gewichtigen Forschungszeitraum dar: Die politischen Umbrüche, die mit dem austrofaschistischen Regime im Jahr 1934 begannen und im Deutschen Reich in der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges endeten, hinterließen auch in der Bibliothek deutliche Spuren, denen unter anderem mit Projekten zur Provenienzforschung nachgegangen wurde und wird.<sup>69</sup> Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts ist durch den gesellschaftspolitischen Wandel und „Aufstieg“ der universitären Bildung mit seinem enormen Wachstum in allen Belangen ein forschungswerter Zeitabschnitt, der auch eine, für die hier vorliegende Fragestellung, große Fülle unterschiedlicher Materialien und Quellen besonderer Art („Zeitzeug\_innen“) bereithält. Der folgende kurze Forschungsausblick gibt eine Übersicht, welche Quellen dabei bereits durch diese Arbeit als relevant erkannt wurden bzw. wo es lohnenswert erscheint, noch vertiefender nachzuforschen.

---

<sup>68</sup> Vgl. Aktenzitat AVA, U-Min. Präs. GZ 1017/1933. In: Meissl, Sebastian: Germanistik in Österreich. Zu ihrer Geschichte und Politik 1918–1938. In: Franz Kadmoska (Hg.): Aufbruch und Untergang. Österreichische Kultur zwischen 1918 und 1938. Wien u.a.: Europa-Verlag 1981, S. 475–496.

<sup>69</sup> Alker, Stefan und Markus Stumpf: NS-Provenienzforschung an Bibliotheken der Universität Wien. 2004–2015. <http://geschichte.univie.ac.at/de/artikel/ns-provenienzforschung-den-bibliotheken-der-universitat-wien> (01.09.2016).

## 5 Forschungsausblick

Die vorliegende Arbeit konnte vor allem die ersten Jahrzehnte des Vorhandenseins und Wirkens einer germanistischen Bibliothek an der Universität Wien im 19. Jahrhundert und am Anfang des 20. Jahrhunderts dokumentieren und einen ersten Überblick über die dazugehörige Quellenlage, vor allem unter Verwendung von Akten des Dekanats der Philosophischen Fakultät des Archivs der Universität Wien sowie aus Materialien des Allgemeinen Verwaltungsarchivs des Österreichischen Staatsarchivs, schaffen. Die Auseinandersetzung mit der Thematik und den vielfältigen Ansatzpunkten zur Beschreibung einer Bibliotheksgeschichte zeigte auch auf, mit welchen detaillierteren Fragestellungen und an welchen spezifischen Quellenorten nach weiteren Belegen und Hinweisen zur Geschichte der Fachbereichsbibliothek zukünftig geforscht werden kann und soll. Insbesondere die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts ist hierbei durch eine höhere Dichte an relevantem Material und dem starken Wachstum der germanistischen Bibliothek in allen Belangen (räumlich, bestands- und nutzungsmäßig) ein lohnenswertes Aufgabengebiet.

### 5.1 Vertiefende Recherche für die Geschichte der Bibliothek im 19. Jahrhundert

- Da die k. k. Niederösterreichische Statthalterei mit der Aufgabe betraut war, gegen Vorlage von Belegen, die den Ankauf wissenschaftlicher Literatur dokumentieren, die entsprechende Förderung an den Akademischen Verein der Germanisten in Wien auszuzahlen, könnte der Versuch, im Niederösterreichischen Landesarchiv nach entsprechenden weiteren Unterlagen wie beispielsweise Belege oder Inventarlisten zu recherchieren, durchaus lohnend sein. So z.B. bezüglich des Philosophischen Dekanatsaktes GZ 292 ex 1886/87 aus dem Archiv der Universität Wien.
- Durchsicht der Mikrofilme des Rektoratsaktenindex ab 1877/78
- Durchsicht der Indizes der Philosophischen Dekanatsakten vor 1875/76 und nach 1886/87
- Recherche im Staatsarchiv: Suche nach dem Brief des Philosophischen Dekanats der k. k. Universität in Wien an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht vom 22. Februar 1878; UAW, Philosophische Dekanatsakten GZ 348 ex 1877/78
- Die teils sehr schwer zu entziffernden Handschriften der Archivalien können natürlich bei entsprechender Lesefertigkeit bei erneuter Lektüre einerseits auf Richtigkeit überprüft werden, andererseits noch weitere Erkenntnisse zu Tage fördern.

## 5.2 Ansatzpunkte für die Geschichte der Bibliothek in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

- Strukturierte Interviews mit „Zeitzeug\_innen“ und Vertreter\_innen aus dem Instituts- und Bibliotheksalltag – allen voran Prof. Rudolf Simek, Dr. Wolfram Seidler, Prof. Peter Wiesinger et al.
- Durchsicht und Beschreibung der Raum- und Lagepläne der Gebäude(-standorte) der Universitätsverwaltung

## 5.3 Ansatzpunkt für die Geschichte der Bibliothek im 21. Jahrhundert

- Betreffend die strukturellen und organisatorischen Veränderungen im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts von der Fachbibliothek Germanistik hin zur Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik sind auch hinsichtlich der Neugliederung der betreffenden Institute mit 1. Jänner 2005 von Bedeutung. Die beiden Fachbereiche Niederlandistik und Skandinavistik wurden aus dem bisherigen Verband des germanistischen Instituts gelöst und Teile des neubegründeten Instituts für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft (EVSL). Dabei wurde auch die Frage nach dem Weiterbestand dieser Fachbereiche in der Bibliothek diskutiert. Als Quelle zur Beantwortung von Entscheidungshintergründen liegen elektronische Korrespondenzen zwischen Bibliothek und den Fachbereichen zur Durchsicht auf.
- Aufgrund des seit den 1990er Jahren bestehenden elektronischen Bibliothekssystems ergeben sich vielfältige Möglichkeiten in der Analyse des Nutzungsverhaltens und der Bestandsveränderungen. Angesichts des anstehenden Wechsels in das neue Bibliothekssysteme Alma im Jahr 2017 ist es aus bibliothekshistorischer Verantwortung heraus dringend geboten, Nutzungsdaten aus dem bisherigen Bibliothekssystem Aleph zu sichern und für eine brauchbare Nachnutzung aufzubereiten.

## 6 Eckdaten zur Fachbereichsbibliothek Germanistik

- 14.02.1877 Erstes Ansuchen des Akademischen Vereins der Germanisten in Wien bei dem Dekanat um Zuweisung eines Raums für eine germanistische Handbibliothek
- 1877/78 Erste Aufzeichnungen einer Bibliothek mit 200 Bänden des Akademischen Vereins der Germanisten in Wien
- 1880/81 Übergang von der Bibliothek des Akademischen Vereins der Germanisten in Wien zur Bibliothek des Seminars für deutsche Philologie in Wien
- 14.03.1881 Erste Eintragungen im *Inventar[buch] der Bibliothek des Seminars für deutsche Philologie an der k. k. Universität zu Wien*
- 19.10.1906 Die offizielle Rolle der Bibliothek wird in einer vom Ministerium genehmigten Satzung des Seminars für deutsche Philologie festgehalten. Die Seminarmitglieder entrichten zwei Kronen pro Semester für die Bibliothek.
- 1907 Der Bestand der Bibliothek zählt circa 5.000 Bände.
- 1913 Neue Satzung mit Gründung einer dritten Abteilung „Germanische Sprachgeschichte und Altertumskunde“; die Beiträge zur Verwaltung und Vermehrung der Seminarbibliothek betragen fünf Kronen pro Semester.
- 1913 Projekt der Neukatalogisierung der gesamten Bibliothek
- 1925 Die Mitgliederzahl des Seminars beträgt 150; der Bestand zählt ca. 12.000 Bände.
- 1926 Vorhaben der Neuordnung der Bibliothek; Reinigung; Bestands-sichtung; Erstellung eines Schlagwortkataloges
- 1933 Es sind 1.000 Hörer für deutsche Sprache und Literatur inskribiert.
- 1935 Übersiedlung der Bibliothek ins Hochparterre der Liebiggasse 5
- 1939/40 Umbenennung von Seminar für deutsche Sprache und Literatur in Germanistisches Institut<sup>70</sup>, wodurch auch angenommen werden muss, dass aus der Bibliothek des Seminars die Institutsbibliothek für

---

<sup>70</sup> Ranzmaier, Irene: Germanistik an der Universität Wien zur Zeit des Nationalsozialismus. Karrieren, Konflikte und die Wissenschaft. Wien: Böhlau Verlag 2005, S. 56 f.

- Germanistik wird.
- 1965 Große Übersiedlungsbewegungen ins Neue Institutsgebäude (NIG) als Hauptstandort und in die Hanuschgasse
- 1980–1990 Der Bestand wurde in den zehn Jahren auf 100.000 Bände verdoppelt.
- 1981–1995 Rudolf Simek – Leiter der Fachbibliothek Germanistik
- 07.03.1985 Errichtung der Fachbibliothek Germanistik als dezentrale Abteilung der Universitätsbibliothek (Bescheid durch den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung Dr. Heinz Fischer)
- 1993 Umzug in das Hauptgebäude der Universität Wien, somit Zusammenlegung der bisherigen drei Standorte (Hanuschgasse, Liebiggasse, Neues Institutsgebäude)
- 30.08.1993 Eröffnung der Fachbibliothek für Germanistik im Hauptgebäude der Universität Wien am Karl-Lueger-Ring 1 (heute: Universitätsring 1)
- 1995 – 2010 Wolfram Seidler – Leiter der Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik
- 2004 Umbenennung der Fachbibliothek Germanistik in Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik im Zuge des UG 2002
- 2010 – Stefan Alker-Windbichler – Leiter der Fachbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik

## 7 Abkürzungen

AVA	Allgemeines Verwaltungsarchiv
Fasz.	Faszikel
GZ	Geschäftszahl
Ktn.	Karton
MCU	Ministerium für Kultus und Unterricht
OeStA	Österreichisches Staatsarchiv
PA	Personalakt
Phil. Fak.	Philosophische Fakultät
Sign.	Signatur
UAW	Archiv der Universität Wien

## 8 Archivquellen

### 8.1 Archiv der Universität Wien

*Personalakten der Philosophischen Fakultät<sup>71</sup>:*

PA 1113 Walther Brecht  
PA 2216 Paul Kluckhohn  
PA 2293 Dietrich von Kralik  
PA 1128 Karl von Kraus  
PA 2681 Rudolf Much  
PA 3135 Josef Seemüller

Durchsicht der Rektoratsaktenindizes<sup>72</sup> (1841/42–1876/77) und der Indices der Philosophischen Dekanatsakten (1875/76–1885/86) nach den Schlagwörtern:

- Bibliothek (Deutsches Seminar, Germanistik, Deutsche Philologie)
- Germanistik (Germania Verein, Germanistenverein)
- Deutsch (Deutsche Philologie, Deutsches Seminar)
- Dotation (Dotationsrechnung)
- Philologisch-historisches Seminar
- Seminar (Deutsches Seminar, Philologisch-historisches Seminar)
- Verein (Germania Verein, Germanistenverein)
- Suche nach diversen Professoren und Bibliothekaren

---

<sup>71</sup> Für die Geschichte der Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik irrelevant.

<sup>72</sup> Rektoratsaktenindizes weisen eine Lücke ab dem Studienjahr 1877/78 auf. Mikrofilmersatz vorhanden (Kartei 507–515).

### *Rektoratsakten*<sup>73</sup>

- Unterlagen zu Karl August Hahn; UAW, Rektoratsakten GZ 1677 ex 1851, GZ 1803 ex 1851, GZ 1827 ex 1851, GZ 1927 ex 1851, GZ 2089 ex 1851
- Unterlagen zum Philosophisch-historischen Seminar; Rektoratsakten GZ 126 ex 1852<sup>74</sup>
- Unterlagen zu Theodor Georg von Karajan; Rektoratsakten GZ 129 ex 1851, GZ 398 ex 1851, GZ 941 ex 1851, GZ 1677 ex 1851, GZ 1713 ex 1851
- Unterlagen zum Philosophischen Seminar; Rektoratsakten GZ 1609 ex 1851, GZ 1644 ex 1851

### *Philosophische Dekanatsakten*

- Philosophische Facultät INDEX zum Einreichsprotocoll für die Studienjahre 1875/6, 1876/7 und 1877/8
  - Indexeintrag: Tomanetz Karl Stip. (Stipendium) [...]; Philosophische Dekanatsakten GZ 550 ex 1876/77 (*irrelevant*), GZ 562 ex 1876/77 (*irrelevant*)
  - Indexeintrag: Germania Verein um [...] Raum & Schrank; Philosophische Dekanatsakten GZ 353 ex 1886/87, GZ 525 ex 1886/87, GZ 582 ex 1886/87, GZ 612 ex 1886/87
  - Indexeintrag: Germanistenverein; Philosophische Dekanatsakten GZ 96 ex 1877/78, GZ 348 ex 1877/78
- Philosophische Facultät INDEX zum Einreichsprotocoll für die Studienjahre 1878/79, 1879/80 und 1880/81
  - Indexeintrag: Germanistenverein um Vorlage [...] Gesuchs; Philosophische Dekanatsakten GZ 298 ex 1878/79, 341 ex 1878/79, 401 ex 1878/79
  - Indexeintrag: Germanistenverein um Unterstützung; Philosophische Dekanatsakten GZ 298 ex 1879/80; GZ 311 ex 1879/80; GZ 320 ex 1879/80; GZ 352 ex 1879/80; GZ 387 ex 1879/80; GZ 454 ex 1879/80
- Philosophische Facultät INDEX zum Einreichsprotocoll für die Studienjahre 1881/82, 1882/83, 1883/84 und 1884/85
  - Indexeintrag: Germanisten Verein<sup>75</sup>; Philosophische Dekanatsakten GZ 312 ex 1883/84, 315<sup>76</sup> ex 1883/84
- Philosophische Fakultät INDEX zu den Dekanatsakten für die Jahre 1885/86 und 1886/87
  - Indexeintrag: Minor, Jakob, a.o. Prof. in Prag, Ernennung zum a. o. Prof. d. deutschen Sprache u. Literatur an d. Univ. Wien; Philosophische Dekanatsakten GZ 12 ex 1885/86 (*irrelevant*), GZ 96 ex 1885/86 (*irrelevant*)
  - Indexeintrag: Minor, Prof. Dr. Jakob; Unterstützung f. Übersiedlung; Philosophischer Dekanatsakt GZ 345 ex 1885/86 (*irrelevant*)
  - Indexeintrag: deutsche Seminar; Prof. Minor legt Inventarliste für Seminar u. Bibliothek vor; Philosophischer Dekanatsakt GZ 402 ex 1886/87

---

<sup>73</sup> Die angegebenen Akten wurden durchgesehen, diese waren jedoch für die Bibliothek irrelevant.

<sup>74</sup> Der Akt ist im Archiv der Universität Wien nicht am vorgesehenen Platz.

<sup>75</sup> Der Akt behandelt die Geschäfte des Vereins der Slawisten.

<sup>76</sup> Der Akt ist im Archiv der Universität Wien nicht am vorgesehenen Platz.

- Indexeintrag: Minor, Prof. Jakob; Remunerationsbewilligung; Philosophischer Dekanatsakt GZ 90 ex 1886/87
- Indexeintrag: Minor, Prof. Dr. Jakob; legt 7 Dotationsrechnungsbeilagen vor; Philosophischer Dekanatsakt GZ 194 ex 1886/87 (*irrelevant*)
- Indexeintrag: Minor, Prof. Jakob; Dotationsrechnung f. 1885 erbeten; Philosophische Dekanatsakten GZ 232 ex 1886/87 (*irrelevant*), GZ 239 ex 1886/87 (*irrelevant*)
- Indexeintrag: Philologie, deutsche, Seminar; Anweisung zur Erstellung eines Inventars des deutschen Seminars; Philosophischer Dekanatsakt GZ 292 ex 1886/87

## 8.2 Österreichisches Staatsarchiv

### *Allgemeines Verwaltungsarchiv:*

- Unterricht allgemein, Universität Wien, Philosophie Professoren: Ke - Kr (Keil - Krumpholz), hier: PA Karl von Kraus; MCU GZ 7502 ex 1913, **GZ 48224 ex 1912<sup>77</sup>**, **GZ 40042 ex 1912**, GZ 58730 ex 1912
- Unterricht allgemein, Professoren und Lehrkräfte: Anstellungen, Rang, Entlassung 1912-1914
- Unterlagen zur Nachfolge Jakob Minors; MCU, GZ 32739 ex 1913, GZ 37083 ex 1913, **GZ 38890 ex 1913**, **GZ 45157 ex 1913**, GZ 55233 ex 1913, GZ 55234 ex 1913, GZ 56210 ex 1913
- Unterlagen zur Nachfolge Joseph Seemüllers; MCU, GZ 33439 ex 1912
- Unterricht allgemein, Universität Wien, Philosophie Professoren, PA Rudolf Much
- Unterricht allgemein, Universität Wien, Philosophie Professoren: Bi - Br (Bibl - Brunswik), hier: PA Walther Brecht
- AVA, Allgemeine Reihe, MCU, Professoren der Philosophischen Fakultät; Personalakten der Professoren Walther Brecht (1914-1927), Eduard Castle (1915, 1938), Karl August Hahn (1851), Rudolf Much (1893-1934), Erich Schmidt (1880-1885)<sup>78</sup>

*Karton Nr. 728, Germanistisches Seminar/ Deutsche Philologie (Behelf: Faszikel 692/ Sign. 4A)*

- Gesuch um Remuneration für die Seminarbibliothek; MCU, GZ 18463 ex 1884, GZ 3261 ex 1914, GZ 22197 ex 1925, GZ 27163 ex 1926, GZ 11615 ex 1927, GZ 15005 ex 1927, GZ 17999 ex 1928
- Gesuch um Remuneration für den Bibliothekar; MCU, GZ 13045 ex 1885, GZ 14308 ex 1886, GZ 14670 ex 1890, GZ 16835 ex 1892, GZ 35378 ex 1908, 52113 ex 1911, GZ 27163 ex 1926

<sup>77</sup> Fettmarkierte Akten weisen darauf hin, dass die Bibliothek darin Erwähnung findet.

<sup>78</sup> Die Personalakten der aufgelisteten Professoren wurden durchgesehen, es konnten jedoch keine für die Geschichte der Bibliothek relevanten Stellen gefunden werden.

- Bericht der Seminardirektion inkl. Inventarliste; MCU, GZ 14308 ex 1886, GZ 14872 und GZ 14879 ex 1887
- Ablehnung einer Verdreifachung der Bibliotheksdotation seitens des Finanzministeriums; MCU, GZ 2452 ex 1903
- Gesuch um Einführung eines Proseminars, Dotationen für den Bibliothekar; MCU, GZ 45236 ex 1905
- Satzung des Proseminars; MCU, GZ 48573 ex 1906
- Satzung des Seminars; MCU, GZ 2934 ex 1907
- Neue Satzung des Seminars von 1913; MCU, GZ 31015 ex 1931
- Gesuch um Dotationen für Neukatalogisierung und Bestandsaufbau; MCU, GZ 5975 und GZ 26392 ex 1913, GZ 29176 ex 1915
- Gesuch eine 3. Abteilung für germanische Altertumskunde und Sprachgeschichte im Seminar einzurichten; MCU, GZ 27379 ex 1913
- Remuneration für Katalogisierungsarbeit; MCU, GZ 50045 ex 1913, GZ 34182 ex 1914

*Karton Nr. 724, Seminare in genere – 1908 Sign. 4A*

- Aufsatz Prof. Dr. Jakob Minors in der Zeitschrift für Österr. Gymnasien 1907, sowie Bericht der Seminardirektion; MCU, 36545 ex 1908

*Karton Nr. 728, Germanistisches Seminar/ Deutsche Philologie (Behelf: Fasz. 692/ Sign. 4A)<sup>79</sup>*

- Bericht der Direktion des Seminars für deutsche Philologie; MCU, GZ 16729/1894, GZ 15026 und GZ 15027 ex 1891
- Dotationen für die Seminarbibliothek; MCU, GZ 8693 ex 1903, GZ 35378 ex 1908, GZ 14991 ex 1888, GZ 7068 ex 1890, GZ 21705 ex 1911
- Remunerationen für den Bibliothekar; MCU, GZ 26607 ex 1904, GZ 1914 ex 1908, GZ 47184 ex 1909, GZ 30135 ex 1910, GZ 33022 ex 1910, GZ 4175 ex 1911, GZ 43855 ex 1914, GZ 34110 ex 1915
- Dank für die Übermittlung der Schriften des Literarischen Vereins; MCU, GZ 5486 ex 1906
- Dank für Schenkung eines Buches; MCU, GZ 10688 ex 1906
- Bibliothek in unbekanntem Zusammenhang (nicht lesbar); MCU, GZ 769 ex 1902, GZ 1876 ex 1896

Gesichtete irrelevante Akten

- Gesuch um Begünstigungen für den Besuch des k. k. Hofburgtheaters; MCU, GZ 25694 ex 1893, GZ 13155 ex 1905, GZ 20337 ex 1905
- Mitteilungen über die Tätigkeiten und Übungen; MCU, GZ 16442 ex 1894
- Versammlung deutscher Germanisten vom 30. November 1903; MCU, GZ 20286 ex 1903
- Verlassenschaft des verstorbenen Prof. Dr. Heinzel; MCU, GZ 14307 ex 1905
- Parallelkurse, Übungen; MCU, GZ 38687 ex 1905, GZ 43663 ex 1905

---

<sup>79</sup> Im Österreichischen Staatsarchiv gesichtete Akten mit Bezug zur Seminarbibliothek, welche nicht im Projektendbericht verwendet wurden und schwer lesbar sind.

- Remuneration für Titularprofessor Robert Franz Arnold; MCU, GZ 40258 ex 1906, GZ 49945 ex [?], GZ 40119 ex 1908
- Übertragung der Übung auf Prof. Dr. Rudolph Much; MCU, GZ 6752 ex 1910
- Supplierung von Prof. Dr. Jakob Minors 2-stündigen Übungen; MCU, GZ 55654,
- Ableben Minors – Supplierungen; MCU, GZ 2818 ex 1913, GZ 46235
- Supplierung von Dr. Arnold; MCU, GZ 49459 ex 1914, GZ 7398 ex 1915
- Leere Akten; MCU, GZ 28458 ex 1915, GZ 46232 ex 1913, GZ 33638 bex 1918, GZ 4362 ex 1926, GZ 26347 ex 1928
- Ansuchen: Einleitung von elektrischem Licht; MCU, GZ 23308 ex 1926
- Errichtung einer Gipswand, Aufstellen von Heizkörpern etc.; MCU, GZ 20066
- Betrifft die Vermehrung der Sitzplätze im Hörsaal; MCU, GZ 3481 ex 1932
- Betrifft neue Telefoneinrichtung im Haus Liebiggasse 5; MCU, GZ 2606 ex 1935
- Telefonrechnungen; MCU, GZ 3597 ex 1936
- Überlassung eines Vorraumes im Deutschen Seminar für „Ausländerkurse“; MCU, GZ 27087 ex 1935
- Entschädigung einer Vertragsangestellten im Zuge der Übersiedlung in die Liebiggasse 5; MCU, GZ 40 ex 1935
- Ersuchen um einen Kredit für die Einrichtung Liebiggasse 5; MCU, GZ 7332, GZ 15233
- Sonstige Irrelevanz; MCU, GZ 4649 ex 1929, GZ 9673 ex 1910, GZ 24685 ex 1910

*Karton Nr. 724, Seminare in genere – 1908 Sign. 4A<sup>80</sup>*

- Bericht der Seminardirektion: Stilübungen, Seminararbeiten; MCU, GZ 35302 ex 1908, GZ 5151 ex 1907
- Seminarberichte zu Übungen/ Textinterpretationen; MCU, GZ 27243 und GZ 31946 und 322[hJ] ex 1905, GZ 24208 ex 1904, GZ 29257 ex 1903, GZ 22691 ex 1900, GZ 22128 ex 1899, GZ 21653 ex 1898, GZ 18802 und GZ 19021 und GZ 20322 ex 1897
- Verzeichnis der Vorträge/ Interpretationen des Studienjahres 1901/2; MCU, GZ 27435 ex 1902
- Verzeichnis über die Seminarübungen; MCU, GZ 23091 ex 1901
- Remunerationen für die Professoren; MCU, GZ 17519 ex 1901, GZ 22[y]30 ex 1901
- Leerer Akt; MCU, GZ 6314 ex 1901, GZ 20758 ex 1899
- Kein Bericht des Seminars für deutsche Philologie; MCU, GZ 7967 und GZ 8078 und GZ 1003[i] ex 1897

### 8.3 Direktion der Universitätsbibliothek

Gesichtet wurde der Ordner *HA 15 G (Akten von 1975 – 2016)*. Der Inhalt durfte nicht kopiert oder gescannt werden. Es wurde jedoch festgestellt, dass die dort archivierten Dokumente großteils ident mit jenen aus den Ordner der Fachbereichsbibliothek sind.

---

<sup>80</sup> Gesichtete irrelevante Akten

## 9 Text- und Bildquellen der Fachbereichsbibliothek Germanistik

### 9.1 Ordner

- UB I.
  - Kursunterlagen Prof. Dr. Rudolf Simek
- FBG Korrespondenz (1996 -)
  - Buchhändler, Bewerbungen, EDV, Verlage, Benutzer
  - Beginn monatlicher Leistungsbericht der FB zu Öffnungszeiten, Anzahl der Benutzer, der entlehnten Bände, der durchgeführten Recherchen und der bearbeiteten Medien
- FBG Korrespondenz (1996 -)
  - Verlage, Buchhändler
  - Scannen der Katalogkarten 1999
- BAU + EINR. (1996 -)
  - Angebote zu Möbelwerk, Regalkonstruktionen, Schränke
  - Aushängeschilder, Aufstellung HS-Schriften Fischerlgang
  - Fragebogen zur Errichtung einer Fachbibliothek
  - Antrag Dachbodenausbau
- Korrespondenz FBG Institut (1996 -)
  - Vorläufig Bibliotheksordnung Nederlandistik
- FINANZEN FBG (1996 -)
  - Literaturbudget von 1996 bis 2009 (lückenlos)
  - Bundesvoranschläge
- FINANZEN FBG
  - Literaturbudget von 1980 bis 1995 (nicht lückenlos)
  - Auflistung des Bibliotheksbudgets, der Ausgaben und des Ausgabenstands von 1980 bis 1995 (nicht lückenlos)
  - Bewilligung einer Sonderdotation für Literatur von S 60.000,-- vom 23. März 1982 durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
  - Bewilligung einer Dotation zum Ankauf für den Studienversuch Nederlandistik im Institut für Germanistik von S 120.000,-- vom 23. Dezember 1992 durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
- KORRESPONDENZ HAUPTBIBLIOTHEK
  - Unterlagen zur Situation der Bibliothek (1981)
    - Neuverteilung der Budgets der Institutsbibliotheken
    - Strukturkonzept für die Bibliothek des Germanistischen Instituts
    - Erste Überlegungen zur Organisation der Bibliothek nach einer Zusammenlegung der germanistischen Teilinstitute
  - Bibliothek des Wiener Goethe-Vereins am Institut der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
  - Unterlagen zur Anschaffung von Einrichtungsgegenständen
  - Vandalismus in der Bibliothek

- FBG-KORR.
  - Leser\_innen, Buchhändler, Verlage
  - Manuskript zur Eröffnungsrede der FB am 30.8.1993
  - Fernleiheanfragen
  - Dachbodenausbau
- KORRESPONDENZ INSTITUT – FBG
  - Institutskonferenz
  - Anträge bezüglich Fischerlgang
  - Karl Wagner: Mangel an Bestandsaufbau, Fachreferentensystem
- DIV. KOMMISS. GERMANISTIK
  - Raummisere
  - Protokolle Institutskonferenz
- BIBLIO. ÜBERSIEDL. + Organisation
  - diverse Dokumente und Pläne bezüglich der Übersiedlung im Jahre 1993
  - Anträge und Raumplanung bezüglich Dachbodenausbau
  - Zuwachsliste für die Jahre 1980-1985 des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Österr. Literaturforschung
  - Vorentwurf für eine neue Systematik zur Sprachwissenschaft und Dialektologie (Mai 1993)
  - Benützungsbildung von 1986
- Bibliothek (Jan. 1972 - Dez. 1976)
  - diverse Rechnungen

## 9.2 Inventar- und Entlehnbücher

- *Zuwachs-Verzeichnis I.* (1881–1907)
- *Zuwachs-Verzeichnis II.* (1908–1919)
- [Zuwachs-Inventarverzeichnis ab 11.2.1948]<sup>81</sup> (1948–1960; keine fortlaufenden Inventar-Nrn.)
- *Hauptcatalog der Bibliothek des deutschen Seminars an der k. k. Universität zu Wien* (ohne Jahresangaben)<sup>82</sup>
- *Journal, NB(Nationalbibliothek)-Entlehnungen* (1944–1956)<sup>83</sup>
- *Sonderdrucke Skandinavistik* (ohne Jahresangaben; Inventar-Nrn.: 501 – 977)
- [Entlehnbuch] (Zeitraum um 1945)

### Hanuschgasse

- *HG-Signaturen 1 – 3.586* (ohne Jahresangaben; Inventar-Nrn.: 1 – 3.586)
- *HG-Signaturen 3.587 – 6.938* (?–1950er; Inventar-Nrn.: 3.587 – 6.938)
- *HG: 6939 – 11.780* (1950er–1968; Inventar-Nrn.: 6.939 – 11.780)

---

<sup>81</sup> Kein Titel im eigentlichen Sinn, am Vorsatzblatt befindet sich dieser „Titel“ als Bleistiftnotiz.

<sup>82</sup> Systematischer Katalog

<sup>83</sup> Das Heft beginnt von vorne und hinten. Vorne wurden die Entlehnungen des Germanistischen Instituts aus der Nationalbibliothek und hinten die Entlehnungen des Germanistischen Instituts aus der Universitätsbibliothek notiert.

- *Inv.Nr<sup>n</sup>: 50000 – 53584, Signatur im numerus currens: Alte Abtlg: 0000 – 2999 Drittes, 3000 – 4000 Grammatiken, 4000 – 5000 Wörterbücher, Zeitschriften: Z<sub>1</sub>, Z<sub>2</sub> ... Z<sub>00</sub> (ohne Jahresangaben; Inventar-Nrn.: 50.000 – 53.584)*
- *LIBER SEU CATALOGUS LIBRORUM QUI AD EXERCENDOS ANIMOS IUVENILES ADIUVANT LIBER – ALTERA PARS – (ohne Jahresangaben; Inventar-Nrn.: 53.585 – 59.401)*
- *CATALOGUS LIBRORUM QUI AD EXERCENDOS ANIMOS IUVENILES ADIUVANT LIBER III (1987–1995; Inventar-Nrn.: HG: 59.402 – 60.015, NL: 60.016 – 64.241)<sup>84</sup>*
- *CATALOGUS LIBRORUM QUI AD EXERCENDOS ANIMOS IUVENILES ADIUVANT LIBER IIII (1996–1997; Inventar-Nrn.: NL: 64.242 – 65.953)*

### Liebiggasse

- *Bücherverz[eichnis] [I.]<sup>85</sup> der “Lehrmittelsammlung für germ. Sprachgesch. u. Altertum-Kde.” (1936–1941; Inventar-Nrn.: 1 – 1248)*
- *Bücherverzeichnis II. ENO: 1249–1800, Germanistisches Institut der Universität Wien – Abt. f. nordische Philologie u. germanistische Altertumskunde, Wien I/1, Liebiggasse 5 (1942–1945; Inventar-Nrn.: 1249 – 1800)*
- *Büchereinlauf 1914–1959, [Inventar-Nrn.:] 48 – 1066*
- *Bücherverzeichnis II (1961–1966; Inventar-Nrn.: 1379 – 2378)<sup>86</sup>*
- *Bücherverzeichnis III (1966–1972; Inventar-Nrn.: 2379 – 3477)<sup>87</sup>*
- *Bücherverzeichnis IV f. German. Institut, Abt. Liebiggasse 5, INVENTARBUCH (1972–1976; 3.478-G – 3.600-G, 3.601 – 4.709)*
- *Inventarbuch der Büchereingänge V, Abt. Liebiggasse d. Germanistischen Instituts (1976–1986; Inventar.-Nrn.: 4710 – 8636)*
- *Inventarbuch VI (1986–1992; Inventar-Nrn.: 80.000-81.070)*

### Neues Institutsgebäude

- *Bücherinventar 11.781 – 13.214 (1968–1972; Inventar-Nrn.: 11.781 – 13.214)*
- *Verbunden! 13.215 – 14.567 (ohne Jahresangaben; Inventar-Nrn.: 13.215 – 14.567)<sup>88</sup>*
- *Inventarnummern ab 13.260 – 14.58, Juni 1972 (1972; 13.260 – 14 .585)<sup>89</sup>*
- *Inventar-Nr. 15.553 – 17.840, 1973-1976 (1973–1976; Inventar-Nrn.: 15.553 – 17.840)*
- *Inventarbuch ab Nr. 17.847 bis 20.196 (1976–1979; Inventar-Nrn.: 17.841 – 20.196)*
- *Inventarbuch ab Nr. 20.197 bis 22.799 (1979–1981; Inventar-Nrn.: 20.197 – 22.799)*
- *Inventar 22.800 – 25.599 (1981–1983; Inventar-Nrn.: 22.800 – 25.559)*

<sup>84</sup> Bestände Hanuschgasse von 1987–1990; Bestände des Fachbereichs Niederlandistik 1991–1995

<sup>85</sup> Etikette am Buchdeckel nicht vollständig erhalten.

<sup>86</sup> Auffindbar in einer roten Flügelmappe mit der Aufschrift *LIEBIGG. 1379 – 2378*. Es handelt sich hierbei um Kopien.

<sup>87</sup> Auffindbar in einer roten Flügelmappe mit der Aufschrift *LIEBIGG. 2379 – 3477*. Es handelt sich hierbei um Kopien.

<sup>88</sup> Xerokopien gebunden in einem Buch. Verbunden bedeutet falsch gebunden.

<sup>89</sup> Die Einträge in diesem Heft überschneiden sich mit den Xerokopien im Inventarbuch „*Verbunden! 13.215 – 14.567*“ darüber. „Verbunden“ bedeutet, dass dieses Inventarbuch nicht korrekt zusammengestellt wurde.

- 25.560 – 29.510, *Weihnachten 1983 – 18. Sept. 86* (1983–1986; Inventar-Nrn.: 25.560 – 29.510)
- 29.511 – 33.537, *18. Sept. 1986 – 28. Aug. 1989* (1986–1989; Inventar-Nrn.: 29.511 – 33.537)
- 33.538 – 38.141, *28. August 1989–19. November 1991* (1989–1991; Inventar-Nrn.: 33.538 – 38.141)
- 38.142 – 42.744 (1991–1993; Inventar-Nrn.: 38.142 – 42.744)
- 42.745 – 47.353 (1993–1995; Inventar-Nrn.: 42.745 – 47.353)
- 47.354 – 49.999 (1995–1996; Inventar-Nrn.: 47.354 – 49.999)
- 70.000 – 72.649 (1996–1997<sup>90</sup>; Inventar-Nrn.: 70.000 – 72.649)

### 9.3 Literatur mit Bezug zur Fachbereichsbibliothek Germanistik

Alker, Stefan und Wolfram Seidler: Die Bibliothek Wendelin Schmidt-Dengler an der Fachbereichsbibliothek Germanistik der Universität Wien. In: Stephan Kurz, Michael Rohrwasser u.a. (Hg.): *Der Dichter und sein Germanist. Symposium in Memoriam Wendelin Schmidt-Dengler*. Wien: New Academic Press 2012. (Zur neueren Literatur Österreichs 26), S. 55–61.

Alker, Stefan und Markus Stumpf: NS-Provenienzforschung an Bibliotheken der Universität Wien. 2004–2015. <http://geschichte.univie.ac.at/de/artikel/ns-provenienzforschung-den-bibliotheken-der-universitat-wien> (01.09.2016).

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.): *Informationsführer. Bibliotheken und Dokumentationsstellen in Österreich*. Wien: Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei 1983, S. 365.

Fechter, Beate, Karoline Gattringer u.a.: Kataloganreicherung auf Exemplarebene oder Exemplaranreicherung auf Katalogebene? Mit der Bibliothek Wendelin Schmidt-Dengler auf dem Weg zum Katalog 2.0. In: *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare* 66 (2013) Nr. 3/4, S. 458–465.

Korczak, Florian: Von der Biblio- zur Multimediathek? In: *fæustchen* 20 (1996), S. 14–17.

Meissl, Sebastian: Germanistik in Österreich. Zu ihrer Geschichte und Politik 1918-1938. In: Franz Kadrnoska (Hg.): *Aufbruch und Untergang. Österreichische Kultur zwischen 1918 und 1938*. Wien u.a.: Europa-Verlag 1981, S. 475–496.

Minor, Jakob: Seminar für deutsche Philologie in Wien. In: *Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien* 58 (1907), S. 375f.

Oberhauser, Otto und Wolfram Seidler: *Reklassifizierung grösserer fachspezifischer Bibliotheksbestände. Durchführbarkeitsstudie für die Fachbibliothek für Germanistik an der Universität Wien*. Wien: Verein zur Förderung der Informationswissenschaft (VFI) 2000.

Rappert, Wolfgang Nikolaus: *Standortpolitik und Fragen des Bestandsmanagements einer polylozierten wissenschaftlichen Bibliothek*. Master Thesis. Univ. Wien 2015, S. 64 f.

---

<sup>90</sup> Ab 15.10.1997 Inventar in BIBOS verzeichnet

Ranzmaier, Irene: Germanistik an der Universität Wien zur Zeit des Nationalsozialismus. Karrieren, Konflikte und die Wissenschaft. Wien: Böhlau Verlag 2005.

Simek, Rudolf: Fachbibliothek für Germanistik an der Universität Wien. In: Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich 1/1 (1994), S. 233–235. URL: [http://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Germanistik\\_\(Wien\)](http://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Germanistik_(Wien)) (23.08.2016).

Simek, Rudolf: Fachbibliothek für Germanistik an der Universität Wien. In: UBW aktuell 45 (Juni 1985), S. 3–5.

Simek, Rudolf: Koordination im wissenschaftlichen Bibliothekswesen am Beispiel des Fachbereichs Germanistik im Raum Wien. Wien 1984.

Simek, Rudolf: Umbau historischer Räumlichkeiten für die Fachbibliothek für Germanistik an der Universität Wien. In: Otto Oberhauser (Hg.): Österreichischer Bibliotheksbau in den neunziger Jahren. Vorträge eines Symposiums an der Technischen Universität Wien, 31. Januar 1991. Wien: Georg Prachner Verlag 1991. (Biblos Schriften 155), S. 95–102.

Wiesinger, Peter und Daniel Steinbach: 150 Jahre Germanistik in Wien. Außeruniversitäre Frühgermanistik und Universitätsgermanistik. Wien: Böhlau Verlag 2001.

#### 9.4 Bildquellen<sup>91</sup>



<sup>91</sup> Fotografien des Standorts Liebiggasse 5. Jahr 1992. Fotograf: Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Ernst.













